

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939**

14.8.1939 (No. 189)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-963463](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-963463)







fern vom inneren Streit in Deutschland etwas vorzuschwindeln.

Waren unsere Parteitage schon vor der Nachtübernahme etwas anderes als die unter der gleichen Bezeichnung laufenden Veranstaltungen der Systemparteien, so sind sie heute zu den einzigartigsten politischen Willenskundgebungen unseres Volkes geworden, das den Frieden liebt, — noch mehr aber seine Ehre. Für diese Ehre ist es bereit, alles einzusetzen. Die Welt mag sich diese Tatsache in den Wochen bis zum Reichsparteitag 1939 vor Augen halten, um den richtigen Blickpunkt für die Größe dieser Kundgebung und für die Unabänderlichkeit dieser deutschen Willenskundgebung zu gewinnen.

### Nach Tientsin zurückgekehrt

Tokio, 14. August.

Die Abordnung der Tientsin-Armee für die Tokioter Konferenz unter Generalmajor Muto ist nach Tientsin zurückgekehrt, da wie Muto erklärte, die Abordnung ihren militärischen Pflichten in Tientsin nachkommen muß, statt hier in Tokio darauf zu warten, bis London neue Anweisungen schickt. Muto erklärte ferner, daß ohne die Zustimmung der Armee keine bindenden Abmachungen zwischen Tokio und London getroffen werden könnten. Falls die Konferenz überhaupt wieder aufgenommen würde, dann nur unter der Voraussetzung, daß London uneingeschränkte Zugeständnisse mache.

### Neue Unruhen

(Von unserem Londoner Vertreter)

London, 14. August.

An der indischen Nordwestgrenze scheinen wieder ernste Unruhen ausgebrochen zu sein. Aufständische Eingeborene haben den britischen Oberleutnant May im Waziristandistrikt überfallen und erschossen. Zwei Begleiter des englischen Offiziers sind ebenfalls erschossen worden.

Aus den ostafrikanischen Kolonial- und Mandatsgebieten Englands werden ebenfalls Unruhen gemeldet. Zwischen ausständischen Eingeborenen und britischen Truppen ist es in Kenja zu Kämpfen gekommen, die auf beiden Seiten sehr verlustreich waren. Die englischen Truppen haben schließlich eine große Anzahl von Dörfern zerstört und angeblich geköpftes Vieh sichergestellt. An der Ostküste von Tanganika (Deutschostafrika) hat ein ausgedehnter Hafenarbeiterstreik die Versorgung der Garnisonen in Tanga und in Dar-es-Salaam nötig gemacht. Britische Truppen sollen bereits auf eingeborene Streikende geschossen haben.

## Paris im Banne des Banktrachs

### Gerüchte um Daladier - Reynaud als Trauzeuge Mannheimers

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris)

Paris, 14. August.

Paris steht nach wie vor völlig im Banne des gewaltigen Banktrachs, trotzdem sich das Finanzministerium alle Mühe gibt, die Öffentlichkeit zu beruhigen. Wie immer bei solchen großen Standalen, schwirren unzählige Gerüchte umher.

„Dre“ behauptet sogar, die vorzeitige Rückkehr des Ministerpräsidenten Daladier aus dem Urlaub nach Paris hänge mit dem Zusammenbruch des Bankhauses Mendelssohn und der schwierigen Lage der französischen Finanzen zusammen, eine Nachricht, die ziemlich wahrscheinlich klingt. „Action Francaise“ berichtet, daß Fritz Mannheimer schon seit längerer Zeit unter großen Geldschwierigkeiten gelitten habe. Er habe, um seinen gequälten Kredit wieder herzustellen, zu einem christlichen Dre hingegriffen, der allerdings ziemlich erfolglos geblieben ist. Die Kasse der nationalen Verteidigung in Paris hat nämlich eines schönen Tages plötzlich ein anonymes Geschenk von drei Millionen Franc erhalten. Am nächsten Tage war die kommunistische „Humanité“ ganz „fällig“ in der Lage, zu melden, daß das Geschenk von Mannheimer komme! Am 4. August ist Jud Mannheimer an die französische Regierung mit der Bitte herantreten, ihm einen größeren Kredit bei der Bank von Frankreich einzuräumen, damit er seine Verpflichtungen

## Holland würdigt die NSB.

### Ganze Arbeit geleistet - Für die Niederlande segensreich

(Von unserem Vertreter in Amsterdam)

Amsterdam, 14. August.

Der „Telegraaf“ beschäftigt sich in einem Leitartikel in Ausführungen, die auf höchste Anerkennung abgestellt sind, mit der NSB-Volkswohlfahrt im Reich. Die NSB habe mit der Gründung dieser Organisation einen Versuch unternommen, der sich bereits fünf Jahre lang bewährt habe. Man könne hier sogar von Erfolgen sprechen, die einer Revolutionierung der Volksgesundheitspflege entsprächen. Gerade auf dem „platten Lande“, wo man vielfach noch die allergrößten Rückstände auf dem Gebiete der Hygiene antreffe, habe die NSB besonders segensreich gewirkt. Da man in nationalsozialistischen Deutschland nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben gewöhnt

# Nürnberg schöner denn je

## Oberbürgermeister Liebel berichtet über die umfangreichen Vorbereitungen zum „Reichsparteitag des Friedens“

Nürnberg, 14. August.

Bei einem Empfang, den die Stadt Nürnberg Vertretern der Presse, die auf Einladung der Reichspressestelle der NSDAP zu einer Vorbefichtigung der Reichsparteitagbauten nach Nürnberg gekommen sind, im Prunksaal des Rathauses gab, erstattete Oberbürgermeister Willy Liebel einen umfassenden Bericht über die von der Stadtverwaltung Nürnberg in den vergangenen 12 Monaten zur Vorbereitung und Durchführung des „Reichsparteitages des Friedens“ geleisteten Arbeiten. Oberbürgermeister Liebel führte dabei u. a. aus:

Über eine Million Besucher bringt der Reichsparteitag alljährlich nach Nürnberg. In diesem Jahre ist infolge der Rückkehr des Sudetengaus und des Memellandes sowie der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren mit einer weiteren Steigerung der Besucherzahl zu rechnen.

Zur Erleichterung der Verkehrsabwicklung dient an erster Stelle der weitere Ausbau der Unterpflasterstraße vor der neugeschaffenen monumental 4-Unterkunft an der Alersberger Straße. Mit der streckenweisen Unterpflasterführung der Straßenbahn wird an diesem Verkehrs Brennpunkt die reibungslose Durchführung des Straßenbahnverkehrs als des wichtigsten Verkehrsmittels für die An- und Abbeförderung der Besucher der Großveranstaltungen sichergestellt.

Die Ausfallstraßen nach München und Regensburg wurden gleichzeitig mit dem Ausbau von Straßen in Nürnberg selbst sowie mit den an der Hohen Marter vor der Reichsbahn durchgeführten Brückenbauarbeiten auf eine Fahrbahnbreite von 12 bis 15 Meter gebracht.

Die Beanspruchung der Vorortungseinrichtungen der städtischen Werke vor und während des Reichsparteitages stellt die städtischen Werke vor besonders schwierige Aufgaben. Die

Stromversorgung mußte ebenso wie die Wasserversorgung durch Errichtung neuer Stationen und durch Verlegung neuer Leitungen verstärkt und verbessert werden. Die über das ganze Stadtgebiet verteilten Lager werden mit elektrischer Beleuchtung und mit Wasserversorgungseinrichtungen versehen. Die Länge der hierfür benötigten Verteilungsrohre und die Länge der zugehörigen Hauptwasserleitungen zusammengerechnet ergeben rund 150 Kilometer.

Für die Stromversorgung des Reichsparteitagsgeländes ist die Errichtung eines neuen Umspannwerkes notwendig geworden, mit dessen Bau begonnen wurde.

Die Stadt setzt schon seit Jahren ihren ganzen Stolz daran, sich ihren Gästen am Reichsparteitag von ihrer schönsten Seite und in prächtigem Festkleid zu zeigen. Die Ausschmückung der Stadt wird für den Parteitag des Friedens noch reichhaltiger und künstlerischer gestaltet werden als in den vorhergehenden Jahren.

Mit besonderer Freude werden die Reichsparteitagsgäste, die bereits an früheren Reichsparteitagen teilgenommen haben, und alle sonstigen Freunde Nürnbergs feststellen können, daß das alte schöne Nürnberg im letzten Jahr durch eine ganze Reihe von Maßnahmen zur

Bereinigung und Verschönerung des Stadtbildes und zur Wiederherstellung bedeutamer Gebäude noch schöner geworden ist.

Dem Beispiel der Stadt folgend haben im vergangenen Jahr auch zahlreiche private Hausbesitzer die Fassaden ihrer alten Bürgerhäuser instandgesetzt und damit in erheblichem Maße zur weiteren Verschönerung des Stadtbildes beigetragen.

Mit diesen Maßnahmen der Stadtverwaltung sind die Leitungen der Stadt Nürnberg, die zum Gelingen und zum reibungslosen Verlauf der Reichsparteitage beitragen sollen, aber keineswegs erschöpft. Weitere Arbeiten sind für die kommenden Jahre bereits in Vorbereitung und zahlreiche fertiggestellte neue Pläne harren der Verwirklichung.

In engstem Einvernehmen mit dem Zweigverband Reichsparteitage und der Organisationsleitung arbeitet die Stadtverwaltung unermüdet mit dem Ziel, die Reichsparteitage immer feistlicher zu gestalten und zum unvergesslichen Erlebnis für alle Parteitagsgäste werden zu lassen.

### Goethe-Preis für Bosh

(Eigener Bericht)

Frankfurt a. M., 14. August.

Der Frankfurter Goethe-Preis für das Jahr 1939 wurde Geheimrat Karl Bosh zuerkannt. Damit fällt der Preis einem Manne zu, der durch sein Wirken und seine schöpferische Tatkraft seinem Vaterlande unschätzbare Dienste erwiesen hat.

Geheimrat Bosh errichtete zusammen mit Geheimrat Quisbert die erste große synthetische Treibstofffabrik, die bereits im Jahre 1927 in Betrieb genommen wurde. Geheimrat Bosh ist heute Vorsitzender des Aufsichtsrates der IG Farben, Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Wirtschaftsführer und Mitglied des Generalrats der deutschen Wirtschaft. Der Preis wird am 28. August, dem 190. Geburtstag Goethes, in den Säulensälen des Frankfurter Goethehauses überreicht.

### Nordische Zusammenarbeit

Arbika, 14. August.

Auf einer Kundgebung beim Dentmal an der schwedisch-norwegischen Grenze, das im Jahre 1914 zur Erinnerung an den 100jährigen Frieden zwischen den skandinavischen Völkern und an die vor 34 Jahren durchgeführte Auflösung der schwedisch-norwegischen Union errichtet wurde, sprachen Sonntag mittag der schwedische Außenminister Sandler, der norwegische Außenminister Koht und der dänische Außenminister Dahlgard. In ihren Reden, die im Rundfunk verbreitet wurden, betonten die Minister klar den Gedanken des Friedens, der nordischen Zusammenarbeit und der Neutralität der nordischen Staaten.

### König zum Dinnogen

In einer Kundgebung vor dem Haus Elephant verabschiedeten sich nach dreitägigem Aufenthalt die jungen Faschisten, die sich zur Zeit auf der Freundschaftsfahrt Rom-Berlin-Rom befinden, von Weimar.

An Stelle des von seinem Posten abberufenen Grafen Viola ist der aus dem spanischen Bürgerkrieg bekannte General Cambra zum italienischen Botschafter bei der spanischen Regierung ernannt worden.

Im Großen Ratssaal der Kommandantur in Burgos fand die feierliche Eidesleistung der neuen spanischen Minister statt. Anschließend traten die Minister unter dem Vorsitz des Cardillo zu ihrem ersten Kabinettsrat zusammen, um die Regierungserklärung festzusetzen.

Der ägyptische Ministerpräsident hat aus Gesundheitsrücksichten sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

## Deutschlands Rüstung ist überlegen

### Großadmiral Dr. h. c. Raeder auf der Marine-Großkundgebung in Dresden

Dresden, 14. August.

Mit der Marine-Großkundgebung auf dem schönsten Kundgebungsort Dresden, dem Königsufer, die mit der Reihe von neunzig Flaggen des NSD-Marinereiches verbunden war und in deren Verlauf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder eine begeisterte Ansprache hielt, erreichte der Marinebundestag in Dresden seinen Höhepunkt.

Von kühnem Beifall begrüßt, ergriff der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Wort. Das Zusammenfallen des diesjährigen Bundestages mit dem Gedächtnistage des Ausbruches des Weltkrieges vor 25 Jahren machte ihn zu einem besonders bedeutungsvollen Tage. Einem Tage nun um so erster Bedeutung, als in gleicher Weise wie 1914 auch heute wieder die uns

feindlich gesinnten Mächte am Werk seien, um eine Einkreisung gegen uns zustande zu bringen, die dazu angelegt werden solle, dem Großdeutschen Reich die Lebensmöglichkeiten gewaltsam abzuschneiden, es durch ein noch schlimmeres Diktat als das von Versailles von der Weltkarte auszulöschen.

„Wir alle wissen, so rief er aus, daß diese Hoffnungen unserer Gegner, deren eigentlicher Leiter auch diesmal Großbritannien ist, von vornherein zum Scheitern verdammt sind! Denn unser Führer hat in langjähriger, jäher Arbeit die große deutsche Volksgemeinschaft geschmiedet, an deren Geschlossenheit alle Versuche, im deutschen Volke Zwietracht zu säen und dadurch seine Widerstandskraft zu erschüttern, scheitern werden. Der Führer hat dem deutschen Volke eine Rüstung geschaffen, die derjenigen unserer Gegner durch die Schärfe der Waffen sowie durch die gründliche Ausbildung und vorbildliche Einsatzbereitschaft derer, die sie führen, mehr als gemessen sein wird. Die geniale Politik aber hat uns starke und verlässliche Bundesgenossen und Freunde gewonnen, die — sei es mit den Waffen an unserer Seite, oder durch wohlwollende Neutralität — uns im Kampf unterstützen werden, wenn die Gegner den Frieden brechen sollten. Deshalb steht heute das deutsche Volk ohne Nervosität, ohne Kriegsfurcht oder gar -psychose

Togal	Total ist hervorragend bewährt bei	
	Rheuma Ischias Hexenschuß	Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen
gegen	Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten und Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal.	
Nerven Schmerzen	M 4.24. In allen Apotheken	

### London verliert vier Millionen Pfund

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 14. August.

Der Zusammenbruch des jüdischen Bankhauses Mannheimer-Mendelssohn in Amsterdam steht in der Londoner City natürlich im Mittelpunkt der Sorge und des Interesses. Die Verluste englischer Firmen bei diesem Bankrott werden auf zwei bis vier Millionen Pfund angegeben. Sie wären weitestgehend, wenn nicht die alten großen Firmen der City schon lange eine persönliche Abneigung und ein Mißtrauen gegen Mannheimer gehabt hätten und im Gegensatz zu französischen Finanzkreisen jede weitgehende Zusammenarbeit abgelehnt hätten.

in unerschütterlichem Vertrauen auf seinen Führer und der Kraft des Vertrauens entgegen.

Wenn ich die Rüstung erwähne, die der Führer dem Großdeutschen Reich gibt, so müssen wir, die wir der Marine angehören oder ihr angehört haben, heute in besonderer Dankbarkeit des Führers gedenken, denn er hat in klarer Erkenntnis und Anerkennung der Tatsache, daß ein Großdeutsches Reich ohne eine starke Flotte nicht bestehen kann, bei der Herstellung der Wehrfreiheit und den Aufbau vollwertigen Kriegsmarine befohlen und widmet ihr starkes Interesse und tatkräftige Förderung.

In Erinnerung der leuchtenden Taten der „Goeben“ und „Breslau“ im Mittelmeer unter der Führung des Admirals Souchou erklärte der Großadmiral: „Möge der Geist der 1914 die „Goeben“ und „Breslau“, alle Befehlungen der kaiserlichen Marine befehle, seine Aufrechterhaltung erleben, wenn einmal der Führer gezwungen sein sollte, die junge Kriegsmarine zur Verteidigung des Großdeutschen Reiches einzusetzen. Dann wird sie gemeinsam mit den anderen Wehrmachtsteilen, gemeinsam mit der großen deutschen Volksgemeinschaft unter der Führung unseres Obersten Befehlshabers einstecken für des Großdeutschen Reichs Ruhm und Ehre, wie es einst die Kameraden im Weltkrieg getan.

Daß wir alle dann, aktiv oder inaktiv, ein jeder an seiner Stelle, sein ganzes Können und seine ganze Persönlichkeit einsetzen werden für die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes, sei heute unser Gelöbnis. Dies Gelöbnis bringen wir unserem Führer und Obersten Befehlshaber in tiefer Dankbarkeit und unerschütterlichem Vertrauen dar.



Englands Spielzeug

John Bull: „Sauf und tobe, Knirps! — Ich bin es nachher sowieso nicht gemein!“ (Groth, Bänder-M.)



Auffehen in Frankreich

Deutsche Ingenieure bauen Gibraltar-Tunnel

Sachverständige untersuchen die technischen Möglichkeiten - Franco greift einen Millionenplan auf

(Von unserem Pariser Vertreter)

Paris, 14. August.

Auf Einladung der nationalspanischen Regierung des Generals Franco hat sich eine deutsche Sachverständigenkommission nach Spanien begeben. Ihre Aufgabe ist es, die alten Pläne eines Tunnels unter der Meerenge von Gibraltar noch einmal durchzuprüfen und ein Gutachten über die praktischen Möglichkeiten und die technische Durchführung und die Rentabilität dieses Projektes auszusprechen.

Der Plan eines Tunnels unter Gibraltar ist genau so alt wie der viel bekanntere Plan eines Tunnels unter dem Isthmus von Sues. Es ist bezeichnend, daß sich für den Gibraltar-Tunnel zuerst die französische Regierung interessiert hat. In ihrem Auftrag unternahm der französische Ingenieur Laurent de Villebeuil schon im Jahre 1868 eine eingehende Untersuchung und stellte die ersten Baupläne auf.

Die Konjunktur schien damals günstig. Es war die Zeit, wo die großen Eisenbahnen in Europa gebaut wurden und wo der technische Eifer keine Grenzen kennen wollte. In Frankreich herrschte Napoleon III. und seine spanische Kaiserin Eugenie de Montijo. Frankreich hatte seine ersten großen Eroberungen in Afrika gemacht: es hatte sich Ägypten endgültig unterworfen.

Doch dieser erste Bauplan eines Gibraltar-Tunnels sollte im „Débâcle“ des Zweiten Kaiserreichs mit untergehen. Das zweite Projekt stammt dann erst wieder aus dem Jahre 1908. Es hat den spanischen Ingenieur Baner de Ibero zum Vater. Sein Projekt war wesentlich ernster und vernünftiger als der französische Entwurf. „Aus technischen Gründen muß darauf verzichtet werden“, erklärte de Ibero, „den Tunnel genau an der schmalsten Stelle der Meerenge von Gibraltar anzulegen. Hier müßte man nämlich bis auf 900 Meter gehen, was zu teuer, zu umständlich und zu unwirtschaftlich wäre.“

Der spanische Ingenieur schlug daher vor, den Tunnelseingang auf europäischer Seite nach der Bucht von Baqueros bei Tarifa zu legen und von da aus in gerader Linie nach Tanger an der afrikanischen Küste vorzutreiben. Der Tunnel würde so nur eine Tiefe von 395 Meter erreichen; er würde allerdings eine Länge von 48 Kilometer erhalten, davon 32 Kilometer unter dem Meere. Eine zweite Möglichkeit wäre, so fügte der spanische Sachverständige hinzu, den Tunnel in einer offenen S-Schleife vom Cabo Trafalgar nach der Punta Malabata zu legen; die Tiefe wäre dann nur noch 310 Meter, aber die Länge würde sich auf 53 Kilometer erhöhen.

Der spanische Entwurf war bis in die letzten Einzelheiten durchgearbeitet. Es sollten drei unterirdische Gänge angelegt werden; zunächst ein Hauptgang von drei Meter Durchmesser, der später als Entlüftung- und Entwässerungsgang dienen sollte, dann die beiden eigentlichen Tunnelgänge, die je fünf Meter Durchmesser erhalten und mit einem doppelten Schienenstrang ausgestattet werden sollten. Der Betrieb im Tunnel sollte ausschließlich elektrisch sein.

Der spanische Ingenieur schätzte, daß die Bahndauer im Tunnel Baqueros-Tanger 30 Minuten und in dem längeren Tunnel Trafalgar-Malabata 45 Minuten dauern könnte. Es könnten also jeden Tag 120 Züge durch den Tunnel geschickt werden. Die Baukosten wurden mit 10 000 Goldmarken für den Kilometer veranschlagt, also insgesamt 48 Millionen für das erste Bauprojekt und 53 Millionen für das zweite. Die Bauzeit sollte sechs Jahre betragen.

Zahrelang blieb dieses Projekt nur ein Projekt. Die Bürokraten brüteten darüber und kamen zu keiner Entscheidung. Endlich im Jahre 1918 nahm König Alfonso XIII. selbst Interesse daran. Es wurden Verhandlungen diplomatischer und finanzieller Natur mit England und Frankreich eingeleitet, als dann aber 1919 blutige Kämpfe in der spanischen Marokkoprovinz ausbrachen, versank der Plan wieder in der Vergessenheit.

Praktische Arbeit schon begonnen

Im Jahre 1926 griff der spanische Artillerieoberst Pedro Jenevois den Tunnelplan wieder auf. Die Baupläne wurden etwas vereinfacht; es sollten nur noch zwei Tunnelgänge gebaut werden, wodurch sich die Kosten auf 300 Millionen Peseten verringert hätten. Und dieses Mal — o Wunder! — fing man wirklich mit der praktischen Arbeit an. Bei Tarifa und an der

Punta Altares bei Tanger, an der europäischen und der afrikanischen Endstelle wurden die ersten Schächte gebohrt. Bis auf 400 Meter Tiefe stieß man vor; dabei wurden die genauesten geologischen Studien durchgeführt. Gleichzeitig wurden in der Meerenge von Gibraltar Tausende von Sondierungen vorgenommen, um eine möglichst genaue Karte des Meeresbodens zu erhalten. Die Arbeiten standen günstig... da brach die Revolution in Spanien aus.

Nach dem Sturz der Monarchie dauerte es jahrelang, bis die unter den Parteilichtern verlassenen Tunnelpläne wieder hervorgeholt wurden. Diesmal kam der Anstoß dazu von außen her. Die französische Republik hatte nämlich mit der spanischen Republik Verhandlungen über ein mögliches Militärbündnis eingeleitet. Frankreich war plötzlich am Tunnelbau interessiert, weil es hoffte, von Spanien das Recht zu erhalten, seine farbigen Kolonialtruppen aus Nordafrika auf dem Schienenwege über Gibraltar und die iberische Halbinsel heranzuführen zu können. Aber dieser allzu interessierte Plan scheiterte, weil die spanische Republik selber im Bolschewismus und in der Anarchie scheiterte.

Zeppelin-Besuch im Sudetenland

Zuschauer aus dem Böhmerwald - Schauffläge einer Condor-Staffel

Frankfurt a. M., 14. August.

Das Luftschiff LZ. 130 „Graf Zeppelin“ startete Sonntag morgen um 9.54 Uhr zu seiner Fahrt nach dem Sudetenland. Das Luftschiff kreuzte gegen 15 Uhr über dem Sachsenring, wo das Rennen um den Großen Motorradpreis von Großdeutschland ausgetragen wurde. Um 17.49 Uhr landete das Luftschiff in Eger, wo es um 18.24 Uhr zur Rückfahrt nach Frankfurt startete und um 22 Uhr im Luftschiffhafen Rhein-Main landete.

Bei schönstem Sommerwetter gestaltete sich die erste Landung des „Graf Zeppelin“ im Sudetenland auf dem ideal gelegenen Flugplatz in Eger zu einem einbruchsoollen Ereignis, das achtzig- bis hunderttausend begeisterte Volksgenossen erlebten. Zahlreiche Sonderzüge hatten die Zuschauer aus der näheren und weiteren Umgebung, u. a. auch aus dem Protectoratsgebiet sowie aus den entferntesten Orten des Böhmerwaldes gebracht.

Das Luftschiff traf gegen 17 Uhr in Eger ein und machte drei elegante Schleifen, von denen

Das nationale Spanien hat die alten Pläne jetzt wieder aufgegriffen. Und das ist so ist, zeigt den Lebenswillen des neuen Spaniens. Denn es liegt ganz auf der Hand, daß die verkehrspolitische Bedeutung des Gibraltar-Tunnels gewaltig ist. Spanien, das bisher etwas außerhalb des großen europäischen Verkehrs lag, würde dann die eigentliche Durchgangsstraße zwischen Europa und Afrika werden.

Der neue Weg nach Afrika

Gewiß, es würde niemals den Afrikaverkehr monopolisieren können, aber der neue Schienenweg unter Gibraltar wäre doch eine gefährliche Konkurrenz für die französischen Häfen Bordeaux, Port Vendres und Marseille. Daß die Franzosen dem neuen Projekt eine ungeheure strategische Bedeutung beimessen, erscheint am so verständlicher, als sie ja selbst einmal davon träumten, ihre farbigen Kolonialtruppen auf dem Wege unter Gibraltar sicher nach Frankreich befördern zu können.

Auf jeden Fall würde sich in der Verwirklichung dieses großen Plans erneut die Zusammenarbeit zwischen Spanien und Deutschland glänzend beweisen können.

Frauenmord im Berliner Westen

26-Jährige erwürgt aufgefunden - Der Verlobte als mutmaßlicher Täter

Berlin, 14. August.

Im Berliner Westen wurde ein Frauenmord entdeckt, der schon vor einigen Tagen verübt sein muß. In ihrer Wohnung fand man die 26-jährige Vera Krause auf einem Ruhestuhl liegend tot auf. Der Tod ist durch gewaltiges Hineinstopfen eines Wäscheküdes in den Mund sowie durch gleichzeitiges Würgen eingetreten. Als Täter kommt der Verlobte der Krause, der 45-jährige Bernhard Adelt, in Frage, nach dem die Polizei zur Zeit forscht. Auf Grund der Aussagen von Nachbarn wurde in der Nacht zum Mittwoch zum letztenmal in der Wohnung der Krause Licht festgestellt. Seit dieser Zeit ist das Opfer nicht mehr

eine der Begrüßung des zur Zeit errichteten Agers von zwölfhundert Hitzlerjungen aus Helsen-Nassau galt. Dann folgte mit bewundernswürdiger Sicherheit die Landung. Der Führer des Luftschiffes, Kapitän Sammt, wurde von Reichsstatthalter und Gauleiter Konrad Henlein willkommen geheißen. Nach einer Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters von Eger gab Kapitän Sammt seiner Freude über den alle Erwartungen übertreffenden begeisterten Empfang Ausdruck. Um 18.30 Uhr erhob sich „LZ. 130“ unter dem brauendsten Jubel der Zuschauer wieder in die Lüfte, um nach Frankfurt am Main zurückzukehren.

Die Landungsfahrt des „Graf Zeppelin“ war umrahmt von einem abwechslungsreichen Programm fliegerischer Vorführungen der Luftwaffe und des NSFK, wobei auch eine Kampfstaffel von in Spanien eingesetzten Messerschmitt-Maschinen der Legion Condor mitwirkte. Im Rahmen des Programms wurden Kunstflüge, Segelflüge und auch ein Fallschirmabprung gezeigt.

Heirat oder Ausweisung?

Schicksalsfrage für Annemarie - Diebische Hausangestellte vor Gericht

Berlin, 14. August.

Schon zum vierten Male mußte die vierundzwanzigjährige Hausangestellte Annemarie B. auf der Anklagebank Platz nehmen, weil sie es bei ihren Stellung mit der Ehrlichkeit niemals sehr genau genommen hatte. In dem Falle, der jetzt zur Verhandlung stand, hatte sie im Haushalt ihres Arbeitgebers verschiedene Gegenstände verschwinden lassen, die erst nach einer polizeilichen Durchsuchung in ihrem Zimmer gefunden wurden, nachdem Annemarie vorher jeden Diebstahl entschieden geäußert hatte.

lebend gesehen worden, während Adelt, der in der Wohnung seiner Braut aus- und einging, am Dienstag zum letzten Male in diesem Hause bemerkt wurde. Es ist also mit Sicherheit anzunehmen, daß die Tat in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch geschah.

Vera Krause, die bis zum Ende vorigen Jahres in einem Manufakturgeschäft am Kurfürstendamm beschäftigt war, hatte diese Stellung aufgegeben, um sich mit Adelt zu verloben. Es ist bekannt, daß Adelt seine Verlobte auch schon früher infolge seiner großen Eifersucht einmal mit Gewalttätigkeiten bedrohte. Da er sich von seiner letzten Wohnung in der Goebenstraße vor einigen Wochen mit unbekanntem Ziel abgemeldet hat, fahndet die Polizei nach dem jetzigen Aufenthalt des mutmaßlichen Mörders.

Wagner fördert Kanonenkugeln

(Eigener Bericht) Düsseldorf, 14. August.

Bei Wagnerarbeiten am Rheinbett in der Nähe der alten Kaiserpfalz Kaiserwerth förderte ein Bagger eine Anzahl schwerer eiserner Kugeln aus Tageslicht. Die größte Kugel hat einen Durchmesser von 63 Zentimeter und ein Gewicht von etwa einem Zentner. Sie ist hohl. Anscheinend war sie mit Pulver gefüllt. Eine andere, etwas kleinere Kugel ist mit zwei Handgriffen versehen. In ihrem Inneren fand man eine schwere Pulverfüllung. Weiter wurden zehn Kugeln, die einen Durchmesser von zehn Zentimeter haben, und eine Pistole mit einem Feuersteinhohloch hochgebagert.

Die jetzigen Funde stammen zweifellos aus der Zeit um die Wende des 17. und 18. Jahrhunderts. In den Jahren 1689 und 1702 wurde die Pfalz, die von den Franzosen erobert worden war, von verbündeten deutschen und holländischen Streitkräften belagert und beschossen. Bei der zweiten Belagerung durch San Willen waren, wie uns überliefert ist, mehr als zwei Monate lang 80 Kanonen und 50 Mörser eingesetzt.

Blitz schlägt in Regenschirm

(Von unserem Londoner Vertreter) London, 14. August.

Auf außerordentlich tragische Weise sind in einem Vorort südlich von London Vater und Tochter ums Leben gekommen. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in den Regenschirm, unter dem die beiden vor einem schweren Wolkenschlag Schutz suchten. Die Mut-

ter, die ebenfalls unter dem Schirm stand, entkam durch einen glücklichen Zufall dem Tode, da sie weder den Schirm noch die beiden Getroffenen berührt hatte.

Heirat oder Ausweisung?

Schicksalsfrage für Annemarie - Diebische Hausangestellte vor Gericht

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 14. August.

Schon zum vierten Male mußte die vierundzwanzigjährige Hausangestellte Annemarie B. auf der Anklagebank Platz nehmen, weil sie es bei ihren Stellung mit der Ehrlichkeit niemals sehr genau genommen hatte. In dem Falle, der jetzt zur Verhandlung stand, hatte sie im Haushalt ihres Arbeitgebers verschiedene Gegenstände verschwinden lassen, die erst nach einer polizeilichen Durchsuchung in ihrem Zimmer gefunden wurden, nachdem Annemarie vorher jeden Diebstahl entschieden geäußert hatte.

Da die Angeklagte die dänische Staatsangehörigkeit beibehält, machte sie der Richter darauf aufmerksam, daß sie als Ausländerin nach Verbüßung ihrer jetzigen Strafe, die auf vier Monate Gefängnis lautete, aus Deutschland ausgewiesen wird. Ueber diese Mitteilung war Annemarie sehr erköpft. Sie wies darauf hin, daß ihr Vater schon seit dreißig Jahren in Deutschland lebe, und daß sie selbst, da ihre Mutter eine Deutsche ist, kein Wort dänisch sprechen kann. Die einzige Möglichkeit für Annemarie, die ihr drohende Ausweisung im letzten Augenblick abzuwenden, ist, wie ihr der Richter mitteilte, eine Heirat, durch die sie deutsche Staatsangehörige wird. Ein geeigneter Bewerber hat sich tatsächlich schon angemeldet, der ihr in das Unteruchungsgefängnis einen Brief schrieb und sich bereit erklärte, sie zu heiraten. Aber Annemarie beteuerte mit weinerlicher Stimme, daß sie diesen Mann nicht mag.

Aber 200 000 in der Kunstausstellung

München, 14. August.

Die Große Deutsche Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München erfreut sich eines anhaltend lebhaften Besuches. In den vier Wochen seit der feierlichen Eröffnung der Ausstellung wurde die einigartige Schau von bereits mehr als 200 000 Menschen besucht.

Neben der Münchener Bevölkerung machen Tag für Tag zahlreiche Ausländer einen Rundgang durch die Ausstellung.

Bis jetzt wurden etwa 400 Arbeiten mit einem Gesamtwert von einer Million Reichsmark verkauft. Damit hat mehr als ein Drittel aller Ausstellungsgegenstände einen Käufer gefunden.

Letzte Warnung an Verkehrsänder

(Eigener Bericht) Wien, 14. August.

Die erschreckend hohe Zahl tödlicher Verkehrsunfälle, die sich am verflohenen Wochenende in Wien ereigneten, veranlaßt den Wiener Polizeipräsidenten zu einer letzten Warnung der rücksichtslosen und undisciplinierten Fahrer. Sein Appell richtet sich an alle Volksgenossen, im Straßenverkehr Kameradschaft zu üben und an alle Kraftfahrer, sich der Verantwortung bewußt zu sein, die sie zu tragen haben. Gleichzeitig wurden die Sicherheitsorgane in Wien angewiesen, in Zukunft mit rücksichtsloser Strenge gegen alle diejenigen einzuschreiten, die die Gesundheit ihrer Volksgenossen durch ihr Verhalten leichtfertig aufs Spiel setzen.

In die Schlucht gestürzt

Remo (Remada), 14. August.

Während einer nächtlichen Ueberfahrt entgleiten auf einer Brücke über den Humboldt-Fluß (Bereinigte Staaten) in einer engen Schlucht unweit von Carlin neun Wagen eines Zugzuges der Southern-Pazifik-Eisenbahn. Der Speisewagen stürzte in den Fluß. Sechzehn Reisende wurden getötet, über dreißig verletzt und mehrere werden noch vermisst.

Zugunglück fordert dreizehn Tote

Bukarest, 14. August.

Sonntag früh gegen 3 Uhr entgleiste auf der Hauptstraße Bukarest-Lomoshina bei dem 78 Kilometer von Bukarest entfernten Bahnhof Pietroara der Perionenqu Bukarest-Bermannstadt. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und ein Wagen dritter Klasse stürzten um und wurden zertrümmert. Dreizehn Personen wurden getötet und 35 verletzt, darunter neun schwer. Das Unglück ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen. Der Verkehr war längere Zeit unterbrochen.

Schweres Flugzeugunglück

Stockholm, 14. August.

Von einem schweren Flugzeugunglück, das drei Menschen das Leben kostete, wurde Sonntag nachmittag die schwedische Luftwaffe betroffen. Bei einem Demonstrationsflug über dem Flugplatz Sägemäs stürzte ein mit drei Personen besetztes Militärflugzeug bei einem Landungsversuch ab. Das Flugzeug geriet bei dem Aufprall auf den Boden in Brand. Die Besatzung war sofort tot.

Mit hölzernem Schlüssel...

(Drahtbericht unseres Vertreters in London) London, 14. August.

Zwei Schwerverbrecher, die in dem Zuchthaus Lewes in der Grafschaft Sussex langjährige Zuchthausstrafen absitzen, gelang es unter sensationellen Umständen zu entkommen. Die beiden Verbrecher hatten sich einen Schlüssel aus hartem Holz angefertigt, mit dem sie die Zellentür öffneten und in die Freiheit gelangten. Sogleich nach Aufdeckung des Ausbruches wurden Wutbunde auf die Spur gegeben. Bisher konnten die Zuchthausler jedoch noch nicht eingefangen werden. Die Polizei nimmt an, daß sie sich aus einem in der Nähe befindlichen Territoriallager Uniformen gestohlen haben, wodurch die Nachforschungen außerordentlich erschwert werden.

Heirat oder Ausweisung?

Schicksalsfrage für Annemarie - Diebische Hausangestellte vor Gericht

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 14. August.

Schon zum vierten Male mußte die vierundzwanzigjährige Hausangestellte Annemarie B. auf der Anklagebank Platz nehmen, weil sie es bei ihren Stellung mit der Ehrlichkeit niemals sehr genau genommen hatte. In dem Falle, der jetzt zur Verhandlung stand, hatte sie im Haushalt ihres Arbeitgebers verschiedene Gegenstände verschwinden lassen, die erst nach einer polizeilichen Durchsuchung in ihrem Zimmer gefunden wurden, nachdem Annemarie vorher jeden Diebstahl entschieden geäußert hatte.

Da die Angeklagte die dänische Staatsangehörigkeit beibehält, machte sie der Richter darauf aufmerksam, daß sie als Ausländerin nach Verbüßung ihrer jetzigen Strafe, die auf vier Monate Gefängnis lautete, aus Deutschland ausgewiesen wird. Ueber diese Mitteilung war Annemarie sehr erköpft. Sie wies darauf hin, daß ihr Vater schon seit dreißig Jahren in Deutschland lebe, und daß sie selbst, da ihre Mutter eine Deutsche ist, kein Wort dänisch sprechen kann. Die einzige Möglichkeit für Annemarie, die ihr drohende Ausweisung im letzten Augenblick abzuwenden, ist, wie ihr der Richter mitteilte, eine Heirat, durch die sie deutsche Staatsangehörige wird. Ein geeigneter Bewerber hat sich tatsächlich schon angemeldet, der ihr in das Unteruchungsgefängnis einen Brief schrieb und sich bereit erklärte, sie zu heiraten. Aber Annemarie beteuerte mit weinerlicher Stimme, daß sie diesen Mann nicht mag.





Bei der Ernte

(Seite 11.)

## Wer fährt mit?

Junges Ehepaar macht 8- bis 10-tägige Autotour nach Süddeutschland oder Rhein und Mosel und sucht für die Zeit vom 19. bis 27. August zwei lebensfrohe Mitfahrer.

Entlohnung an die D.F.Z. Emden unter C. 2209.

## Sanz-Binder

mit Einbaumotor, für ganz schwierige Verhältnisse geeignet, weil mit Rutschkupplungen, mit Gummibereifung und allem Zubehör, ist noch lieferbar. — Soann mache ich Sie nochmals auf mein großes Ersatzteilager aufmerksam. Auch Bindertücher und Bindegarn sind noch prompt lieferbar.

Theodor Kuffes, Landmaschinen Poga-Beer.

## Fahrzeugmarkt

Schweres, eich. Fahrzeug, als

## Fischfutter

11,70 x 3,97 x 1,10 m Tiefgang, 50-PS.-Deutz-Diesel, Mast u. Segel, Boot neuwertig. Preis 6900 RM., verkäuflich durch Gebr. Kluth, Hamburg 11, Dovenfleth 48.

## Tiermarkt

Schweres Arbeitspferd zu verkaufen.

Duhm, Hiltensborg/Weener.

# Anordnung

## über die Errichtung der Oldenburgischen Verteilungsstelle für Bausteine und Ziegel

Auf Grund des Gesetzes über Errichtung von Zwangsstellen vom 15. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 488) ordne ich an:

§ 1.

Die Unternehmungen, welche Ziegel, Kalksandsteine, Schwemmsteine (Bimssteine) und Schlackenbausteine im Land Oldenburg, im Regierungsbezirk Aurich und im Staatsgebiet Bremen herstellen oder mit den genannten Erzeugnissen dort handeln, werden zur Oldenburgischen Verteilungsstelle für Bausteine und Ziegel zusammengeschlossen. Verkaufsverbände der genannten Industrien in den betreffenden Gebieten können Mitglieder der Verteilungsstelle werden. Ueber die Zugehörigkeit zur Verteilungsstelle entscheide ich im Zweifel endgültig.

Die Verteilungsstelle hat ihren Sitz in Oldenburg i. O. (vorläufige Anschrift: Oldenburg i. O., Lange Straße 2). Sie ist rechtsfähig.

§ 2.

Die Verteilungsstelle hat die Aufgabe, die Versorgung der staatspolitisch und volkswirtschaftlich wichtigen Bauvorhaben mit Bausteinen und Ziegeln sicherzustellen und einen geregelten Ablauf zwischen Erzeugung und Bedarf herbeizuführen.

§ 3.

Rechtsgefährte der Mitglieder der Verteilungsstelle, die die Lieferung von Hintermauerungsziegeln, Hohl- und Deckenziegeln, Vormauerungsziegeln, Harthandziegeln, Klinkern, Dachziegeln, Kalksandsteinen, Schwemmsteinen (Bimssteinen) und Schlackenbausteinen zum Gegenstand haben, und die Lieferung von diesen bedürfen der Einwilligung der Verteilungsstelle. Die Einwilligung kann mit Bedingungen und Auflagen versehen werden.

Die Mitglieder der Verteilungsstelle sind — soweit dies nach den Verhältnissen ihrer Betriebe möglich ist — verpflichtet, der Verteilungsstelle auf ihr Verlangen die in Absatz 1 genannten Bausteine und Ziegel zu den von der Verteilungsstelle festgesetzten Bedingungen zu liefern.

Den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Bestimmungen des Abs. 1 und 2 setzt der Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen fest. Er ist den beteiligten Unternehmungen (§ 1) durch eingeschriebenen Brief mitzuteilen. Ueber Beschwerden gegen die nach Abs. 1 und 2 von der Verteilungsstelle getroffenen Entscheidungen und Maßnahmen allgemeiner Art entscheidet auf Antrag der Betroffenen (§ 5) nach Anhören des Beirates (§ 5). Die Beschwerde muß innerhalb einer Frist von zwei Wochen, nachdem der Betroffene von der Entscheidung oder der Maßnahme Kenntnis erhalten hat, bei der Verteilungsstelle eingelegt werden. Hilft der Vorsitzende der Beschwerde nicht ab, ist binnen einer Woche die weitere Beschwerde an den Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen in Oldenburg zulässig; der Reichsstatthalter entscheidet über die Beschwerden im Einvernehmen mit mir.

§ 4.

Die Verteilungsstelle wird gerichtlich und außergerichtlich durch den Geschäftsführer vertreten. Dieser und sein Stellvertreter werden vom Vorsitzenden des Beirates im Einvernehmen mit dem Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen bestellt und abberufen.

§ 5.

Bei der Verteilungsstelle wird ein Beirat gebildet. Seine Mitglieder werden vom Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen vor allem aus den Kreisen der beteiligten Unternehmungen (§ 1) berufen. Der Beirat kann jederzeit vom Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen verkleinert oder erweitert werden. Der Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen bestellt im Einvernehmen mit mir auch den Vorsitzenden.

Anweisungen, Richtlinien für die Geschäftsführung, Bestimmungen über den Haushalt sowie Festsetzung von Beträgen trifft der Vorsitzende nach Anhörung des Beirates.

§ 6.

Die Mitglieder der Verteilungsstelle sind verpflichtet, der Verteilungsstelle auf Verlangen Auskunft über die Betriebsverhältnisse zu erteilen und die erforderlichen Unterlagen vorzulegen, soweit dies zur Durchführung der Aufgaben der Verteilungsstelle notwendig ist.

Die zur Einholung der Auskünfte berechtigten Personen sind verpflichtet, über die ihnen auf Grund der in Absatz 1 enthaltenen Befugnis bekanntgewordenen Tatsachen, vorbehaltlich der pflichtmäßigen Berichterstattung, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Bewertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten.

§ 7.

Wer einer Vorschrift des § 3 Abs. 1 und 2 oder einer nach § 3 Abs. 1 gemachten Auflage oder einem Verlangen nach Auskunft gemäß § 6 Abs. 1 oder den Bestimmungen des § 6 Abs. 2 zuwiderhandelt, wird vom Reichswirtschaftsgericht mit einer Ordnungsstrafe bestraft, wenn ich es beantrage. Die Ordnungsstrafe wird in Geld festgesetzt; ihre Höhe ist unbegrenzt.

Die Einhaltung der Vorschriften des § 3 Abs. 1 und 2 sowie der gemäß § 3 Abs. 1 gemachten Auflagen und die Erfüllung der nach § 6 Abs. 1 bestehenden Pflicht kann polizeilich erzwungen werden. Im letztgenannten Falle können dem Mitglied, das um mit der Erfüllung seiner Auskunftspflicht in Verzug befindet, die Kosten auferlegt werden, die dadurch entstehen, daß die Erfüllung der nach § 6 Abs. 1 bestehenden Pflicht erzwungen wird.

§ 8.

Ich behalte mir vor, die Anordnung jederzeit wieder aufzuheben.

§ 9.

Diese Anordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft. Berlin, den 13. Juni 1933.

Der Reichswirtschaftsminister.  
F. A. Roelken.

Gemäß § 3 Abs. 3 der vorstehenden Anordnung — abgedruckt im Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 135 vom 15. Juni 1933, Seite 2 — sehe ich den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Bestimmungen des § 3 Abs. 1 und 2 der Anordnungen auf den 25. August 1933 fest.

Gleichzeitig bestelle ich im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister zum Vorsitzenden des Beirates (§ 5 Abs. 1 der Anordnung) den Bezirksobmann der Fachgruppe Ziegelindustrie Oldenburg-Niedersachsen, Ziegeleibesitzer Heinrich Kettler in Oldenburg i. O., Lange Straße 2. Die Berufung der Mitglieder des Beirates werde ich noch besonders bekanntgeben.

Die beteiligten Unternehmungen erhalten in meinem Auftrage Mitteilung der Bekanntmachung durch den Vorsitzenden des Beirates.

Oldenburg, den 9. August 1933.

Der Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen.  
Carl Röber.

## Bekanntmachung

Zur Ausübung des Reserve-Schiebetoars wird die Große Seeschleuse in Emden am Donnerstag, dem 17. d. M., von 11 bis 16 Uhr für den Schiffsverkehr gesperrt.

Emden, den 12. August 1933.

Preussisches Wasserbauamt.

Einladung zur

## ordentl. Generalversammlung

der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft eGmbH. i. O. Emden, am Mittwoch, dem 30. August 1933, um 20 Uhr im Gasthof „Zum deutschen Kaiser“, Emden, Voltentorstraße.

Tagesordnung:

1. Bericht der Liquidatoren und des Aufsichtsrates.
2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1933.
3. Entlastung des Aufsichtsrates und der Liquidatoren.
4. Bericht über weitere Maßnahmen zur Abwicklung.
5. Aufsichtsratswahl.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegt ab 15. August 1933 bei Herrn Robert Wolter, Emden, Steinstraße 2, und im Liquidationsbüro, Bremen, Baumwollbörsen 312 C zur Einsichtnahme aus.

Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft eGmbH. i. O. Emden  
Die Liquidatoren:  
gez. Andresen, gez. Wolter.

## Vorführung

am 16. und 17. August

## Spirella-Maßkorsetts

im Hause Wulf & Flentje

Emden, Zw. Heid, Sielen 20.

## Graphologin Buchner Aurich (Ostr.)

Lüchtenburgerweg Nr. 5

Fernruf 665.

Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. — Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Eheberatung. — Gewissenhafte Arbeit, I. Referenzen. — Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum Täglich 10-3 und 6-8 Uhr. Mündl. 3 RM. schriftl. 5 u. 10 RM.

## Beerdigungs-Institut - Leichenauto

für Ueberführungen von und nach auswärts durch

Joh. Müller, Leer, am Bahnübergang, Fernruf 2472

## Familiennachrichten

Uns wurde ein Sonntagsmädel geboren

## Hugo Stratmann und Frau

Hilke geb. Ikte

Pewsum/Düsteld. (Gauschulungsburg), 13. August 1933.  
z. St. Oldenburg, Co. Krankenhaus.

Gesucht auf sofort ein

## Kraftfahrer

Wilhelm Schröder, Bad Zwischenahn, Fernruf 159.

## Kraftfahrer

gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und handgeschriebenen Lebenslauf sind zu richten an:

Luftwaffenbauamt Norden, z. St. Wilhelmshaven, Siebethsburger Straße 11.

Bewerbungen

## keine Originale beifügen!

## Stellen-Gesuche

Ich suche zum 1. Oktober

## Pflichtjahrstelle

für meine 18jährige Tochter, Primareife. Nur pflichtjahrberechtigta Haush. wollen sich melden.

Käte Wagner, Nordseebad Langeoog, Haus „Wittdün“.

## Zücht. Reisender

aus der Lebensmittelbranche sucht Reiseposten.

Schriftliche Angebote unter L 793 an die D.F.Z., Leer.

## Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am

## Montag, 21. August,

nachmittags 6 Uhr,

im Gasthof „Zum deutschen Kaiser“, Emden, Voltentorstraße, den zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Bruno Peters in Emden gehörigen Grundbesitz:

## Wohnhaus

Grasstraße Nr. 18,

sowie:

ein 8,65 Ar großes Gartengrundstück, belegen an der Voltentorstraße und Grasstraße durchgehend, geeignet als Baugelände, im ganzen und evtl. in 3 bis 4 Teilen zum Antritt nach Uebereinkunft öffentlich meistbietend zum Verkauf ausbieten.

Pewsum. J. Bergmann, Preuß. Auktionator.

Fahrbare und stationäre

## Förderbänder

A. Menze, Bremen, Jungelheimer Str. 37. Ruf 50997.

Tretet ein in die NSD.

## Zurück von Häfen, Bunde

## Stellen-Angebote

Zum 1. evtl. 15. September eine in allen Hausarbeiten erfahrene, zuverlässige

## Hausgehilfin

gesucht. Direktor Frei, Leer, Großstraße 42.

Zum res. tüchtiges und gelundes

## Mädchen

gesucht, möglichst zum 1. September 1933 für kinderreichen Haushalt als Hausgehilfin. Angebote mit Bild und Gehaltsanprüden an

Amtsgerichtsrat Dr. Herm. Deutsch aus Hamburg, Langenhorn 1, Höpen 44, z. St. Spieteroog Dünenküchhöfen.

Zuverlässiges Hausmädchen zum 1. September gesucht. V. Wassermann, Bremen, An der Aue 16.

Zuverlässiges, kinderliebes

## Alleinmädchen

für mod. 4-Zimmer-Haushalt zum 1. September gesucht. Mathias, Bremen, Schwach, Ring 57.

Nicht zu junges, erfahrenes

## Mädchen

zum 1. Septbr. für Etagenhaushalt gesucht. Dr. Trant, Bremen, Saftedter Heerstraße 197.

## Hausgehilfin

sauber und zuverlässig, möglichst nicht unter 20 Jahren, für sofort gef. Gute Behdlg. Gastwirtschaft Weymann, Braakweide bei Bielefeld, Niederstraße 145.

Suche sof. für meinen Haushalt eine nette, freundliche

## Hausgehilfin

Hühners Gaststube, Leer, Straße der SA. 59, Ruf 2083.

Junge, kinderliebe

## Hausgehilfin

für Geschäftshaushalt zum 15. August evtl. spät, gesucht. A. Both, Wilhelmshaven, Raonstraße 64.



# Sportdienst der OTZ.

## Deutscher Küstenflug 1939

Ein ereignisreicher Tag für Borkum - Geschicklichkeitsprüfung auf Nordernen

Der diesjährige Küstenflug des NS-Fliegerkorps führte an die äußerste Nordwestecke des Reiches und stellte, wie wir bereits berichteten, die Insel Borkum in den Vordergrund der fliegerischen Ereignisse. Wochenlang vorher schon wurden die Vorbereitungen für eine glatte und reibungslose Abwicklung des Wettbewerbs um die goldene Hermann-Göring-Plakette des NS-Fliegerkorps aufgeführt; sie waren den ostfriesischen Stürmen des NSFK übertragen worden. Für Borkum, und zwar für die schwierigste Aufgabe, war der Sturm 7/17 Emden bestimmt, für Nordernen der Sturm 8/17 Norden. Beiden Stürmen stand die Flieger-HJ zum Einsatz weitgehendst zur Verfügung. Auch die Seefliegerhorste hatten ihre Einrichtungen und Soldaten in den Dienst dieser Aufgabe gestellt. Dem Kommando der 6. Marine-Artillerie-Abteilung gebührt besonderer Dank dafür, daß die NSFK-Männer und -Frauen bei ihrer gastlichen Aufnahme fanden. Das fliegerische Ereignis in Borkum fand auch im weiteren Ostfriesland Aufmerksamkeit. Die etwa 75 Flugzeuge trafen am Sonnabendvormittag ein, die etwa zwölf Begleitflugzeuge bereits vor der zeitlich genau festgesetzten Ankunft der Wettbewerber, die mit großer Regelmäßigkeit über die Ziellinie gingen. 63 Wettbewerber hatten den Teil des Küstenfluges erfolgreich erledigt, mehrere dagegen mußten ausweichen, weil kleine Schäden zum Landen zwangen und die Zeiten nicht eingehalten werden konnten.

Sogleich nach dem Eintreffen wurden die Flugzeuge von NSFK-Männern oder Hitlerjugend zu ihren kennlichgemachten Plätzen gewiesen. Als sie um Mittag alle zur Stelle waren, bot sich den vielen Zuschauern auf dem Rollfeld ein sehr eindrucksvolles Bild: schnurgerade ausgerichtet standen die Maschinen im glühenden Sonnenschein.

Während einer kurzen Impasse war die 300 Meter lange und 25 Meter breite Landebahn mit dem Zielfeld hergestellt worden. Pünktlich alle zwei Minuten starteten die noch verbliebenen 33 Flugzeuge zur Prüfung der Geschicklichkeit der Flugzeugführer. Sieben von ihnen gelang es, ihre „Kiste“ auf dem Landebahn mit der Höchstpunktzahl bewertet wurde.

Die übrigen dreißig Flugzeuge waren vorher in geschlossenem Marsch nach Nordernen abgeflogen. Der geschlossene Flug, der nach Flugzeugnummern vor sich ging, erfolgte für ein Filmunternehmen, das Aufnahmen für einen Fliegerfilm brauchte.

Nach der Ablegung der Prüfung und der Auswertung und nachdem jedem Ort die Abwurfbeute für die nächste Aufgabe überreicht und die sonstigen Dinge erledigt waren, erfolgte der Start zur Weiterfahrt. Korpsführer General der Flieger Christianen war mit der Organisation und der Durchführung der Abwicklung sehr zufrieden. Als er in niedriger Höhe seine Messerschmidt-Taifun zur Ehrenrunde über den Platz feuerte, wurden ihm lebhafteste Abschiedsgrüße auch von den vielen Hundert Badegästen zuteil, die gespannt den Wettbewerb beobachtet hatten.

Die Müst wurde am Vormittag von dem Fliegerhorst des Seefliegerhorstes und später v. n. der Kurlapelle ausgeführt. Für Borkum war der Tag ereignis- und abwechslungsreich, für alle Beteiligten darüber hinaus auch befriedigend, weil alle erforderlichen Maßnahmen und Anordnungen in kameradschaftlicher Haltung erledigt wurden und den Erfolg mit sich brachten. H. K.

In rascher Folge landeten gegen 13.30 Uhr auf Nordernen 38 Wettbewerbsmaschinen, die vom NS-Fliegerkorps, von der Luftwaffe und von Privatbesitzern gemeldet waren. Nach einer einstündigen Pause, in der den Befehlungen Erfüllungen gereicht wurden, begann die Geschicklichkeitsprüfung der Flugzeugführer. In 250 Meter Höhe hatte der Führer des Flugzeuges das Gas wegzunehmen, mußte dann nach einem Gleitflug in einem 25 Meter breiten und 300 Meter langen Zielfeld landen und in der Mitte des Feldes zum Stehen kommen. In rascher reibungsloser Folge starteten und landeten die Maschinen. Ein

großer Teil der Flugzeugführer erreichte die Höchstpunktzahl durch Erfüllen der Prüfung. Es gab aber auch einige reiflose Verfolger und noch mehr Minuspunkte, die zeigten, daß die Übung nicht einfach war.

Die sehr zahlreichen Zuschauer, die durch die Platzverweigerung des NSFK-Trupps Nordernen herbeigeströmt waren, sahen um 16.30 Uhr dann noch, nachdem einige Luftkutschmaschinen gelandet und wieder gestartet waren, den Start der Wettbewerbsflugzeuge, der wieder flott vor sich ging. Als nächstes Ziel war Wangerooze bestimmt, wo die Orter ihre Prüfung bestanden mußten, indem sie einen Zielabwurf durchzuführen hatten.

Die Organisation des Küstenfluges, die auf Nordernen in den Händen von NSFK-Mann Niemeier-Nordreich lag, klappte durch die einsatzfreundliche Hilfe des NSFK-Sturmes 6/17 und durch die tatkräftige Mitwirkung des Seefliegerhorstes ausgezeichnet. Auch der Luftaufsicht unter der bewährten Leitung von Meister Kemusch, die den Luftkutschverkehr und den Wettbewerb so glänzend bewältigte, gebührt Anerkennung.

## Die schnellsten Motorräder der Welt

350 000 sehen Rekordfahrten auf dem Sachsenring

Einem wolkenbedeckten Himmel und kühlem Wetter gab es am Sonntagmorgen am Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal, als die Zuschauer in unübersehbarer Scharen ihre Plätze an der Rennstrecke bezogen und wenig später Korpsführer Hühlein die Klagenhissung vor dem Start zum 12. Großen Motorradpreis von Deutschland befehl. Die verbesserte Rennstrecke gestattete noch höhere Durchschnittsgeschwindigkeiten, und die bisherigen Rekorde wurden in allen drei Klassen übertriften. Nach den beiden ersten Rennen erschien auch unser neuestes Luftschiff und bereitete, majestätisch über der Rennstrecke kreuzend, vielen noch ein besonderes Erlebnis, ebenso wie die Vorführung des Auto-Union-Rennwagens mit Halle am Steuer.

Das einleitende Rennen der 250er Maschinen über 35 Runden = 306 Kilometer ergab einen Doppelsieger der italienischen Guzzi-Maschinen mit Nello Pagani und Sandri vor dem Vorjahrsieger Kluge auf der alten DAW. Die Italiener hatten einen schlechten Start, und Kluge führte das Feld mit einem Mittel von 124 Stundenkilometer während der ersten Runde an. In der dritten Runde gingen erst Sandri und dann Pagani an Kluge vorbei, hinter dem Petrusche und Gablenz folgten. Sandri lag von der 27. Runde an in Front, in der letzten Runde jedoch wurde er von Pagani abgehängt und um zehn Meter geschlagen. Die schnellste Runde fuhr der Sieger mit 136,2 Stundenkilometer.

Dreißig Maschinen ohne die NSU, gingen in das über 40 Runden (349 Kilometer) führende

Rennen der 350er. Seit Loof, der 1933 auf der Avus gewann, gab es durch Hamelshle auf Auto-Union/DAW mit dem Rekordmittel von 133,5 Stundenkilometer wieder den ersten deutschen Erfolg. In ganz überlegenem Stil ließ der vom Korpsführer zum Scharführer beförderte Schwabe die englischen Velocette hinter sich. Kleischmann, Hamelshle und Wünsche setzten damit vor dem Felde einher. In der zweiten Gruppe sah man Knees (DAW) und Richnow (Kudge) im Kampf mit den vier ausländischen Velocette-Fahrern Thomas, Binder, Witworth und Little. Der Durchschnitt war von 129,8 Kilometer auf der ersten Runde bis 134,8 in der 15. Runde gestiegen. Hamelshle fuhr dann unangefochten sein Rennen sicher nach Hause und konnte bis auf den Engländer Thomas sogar sämtliche übrigen Teilnehmer überwinden.

Ergebnisse: Großer Motorradpreis von Deutschland: 250 Kubikzentimeter =

## Fußball der Gauliga

König Fußball hat seinen Sommerurlaub beendet und wird in wenigen Wochen wieder Alleinberrscher der bis heute verwaisten Kampfplätze sein. Der Anstoß zur neuen Spielzeit wurde in Niedersachsen von einer Reihe von Gauligamannschaften vollzogen, die sich durchweg Bezirksligisten zur ersten Probe verschrrieben hatten und dabei auch siegreich blieben. In Bremen fiel die Entscheidung in der Stadtmeisterschaft, die mit dem Lloyd-Pokal verbunden ist. Werder schlug den NSU 2:0 (0:0) durch Tore von Heidemann und Jostekewitz. Die übrigen Spielergebnisse des Gaues waren:

WfL Oldenburg - Arminia Hannover 1:4 (1:3); VfL Osnabrück - Arminia Bielefeld 4:3; Eintr. Braunschweig - Preußen Münster 4:4 (2:0); VfB Peine - Samborn 07 1:1 (1:0); NSV Blumenthal - Tura Bremen 3:0 (2:0); Germania Wolfenbüttel - Jäger 7 Budeberg 1:3 (1:1); Teutonia Welfen - NSV Lüneburg 1:5 (0:2); 07 Linden - Werder Hannover 6:4 (3:3).

## Fachwarte-Tagung in Bremen

Reichsfachamtsleiter Felix Linneemann hat für den 26. und 27. August nach Bremen eine Tagung seiner Gau-Fachwarte angeordnet. Alle schwebenden Fragen, die sich im Hinblick auf das Olympische Fußball-Turnier und im Hinblick auf die neuen Spielzeit ergeben, sollen hierbei geklärt werden.

306 Kilometer: 1. Pagani-Italien (Guzzi-Kompessor) 2:18:32,1 = 132,4 Stundenkilometer; 2. Sandri-Italien (Guzzi) 2:18:32,4 = 132,4 Stundenkilometer; 3. Kluge-Chemnitz (DAW) 2:21:36,2 = 129,6 Stundenkilometer, 3 Runden zurück, 28 gestartet, 21 am Ziel. - 350 Kubikzentimeter (349 Kilometer): 1. Hamelshle-Chemnitz (DAW) 2:37:00,1 = 133,5 Stundenkilometer; 2. Thomas-England (Velocette) 2:39:24,1 = 131,4 Stundenkilometer, eine Runde zurück; 3. Binder-Holland (Velocette); 4. Witworth-England (Velocette); 5. Knees-Königsberg (DAW); 2 Runden zurück, 30 gestartet, 17 am Ziel. - 500 Kubikzentimeter (349 Kilometer): 1. Serofini-Italien (Giler) 2:28:42 = 141 Stundenkilometer; 2. Rührschneid-Münsterberg (BMW) 2:29:25,1 = 140,2 Stundenkilometer; 3. Zodermeier-München (BMW) 2:30:12,4 = 139,5 Stundenkilometer, 3 Runden zurück; 4. Jommel-Breslau (DAW), 26 gestartet, 9 am Ziel.

## Harbig läuft 400-Meter-Weltrekord

Gelungenes Leichtathletikfest in Frankfurt

Im Mittelpunkt des Jubiläums-Leichtathletikfestes der Frankfurter Eintracht, dem am Sonnabendabend im Frankfurter Sportfeld gegen 10 000 Besucher beimohnten, stand der 400-Meter-Lauf, bei dem Harbig und Lanzi erneut aufeinandertrafen. Der deutsche 800-Meter-Weltrekordmann ging aus diesem Rennen nicht nur als überlegener Sieger hervor, sondern stellte mit genau 46 Sekunden eine neue Weltbestleistung auf. Der alte Rekord wurde seit 1936 von dem Amerikaner Archie Williams mit 46,1 gehalten. An diesem denkwürdigen Rennen nahmen folgende sechs Läufer teil: Brandtsch (Berlin), Kramer (Stuttgart), Harbig (Dresden), Lanzi (Italien), Strafen (Berlin) und Zahn (Frankfurt). Der Start glückte auf Anhieb, und Lanzi zog in gewohnter Weise in einem mörderischen Tempo davon. Mit etwa vier bis fünf Meter Vorsprung ging der Italiener in die Kurve (Frankfurt hat eine 500-Meter-Bahn) aber dann schloß Harbig auf, kam in leichtem, flüssigem Lauf mit Vorsprung in die Zielgerade und zog dann unaufhaltsam und ohne sich voll auszugeben dem Band entgegen, das er in blanken 46 Sekunden erreichte. Lanzi steckte den Kampf vor den Tribünen auf, das Ausfallslose seines Kampfes einsehend. Mit 47,2 wurde er aber sicherer Zweiter vor Brandtsch, Strafen, Kramer und Zahn.

Die 200-Hürden sicherte sich Altmeister Welscher (Eintracht), während über 100 Meter Meister Kekeremann vor dem alten Kampfbormeyer, der bis zur 50-Meter-Marke geführt hatte, siegreich blieb. Scheuring war nicht am Start.

400 Meter: 1. Harbig 46,0 (Weltrekord), 2. Lanzi 47,2, Brandtsch 48,5, 4. Strafen 49,3, 5. Kramer 49,7, 6. Zahn 49,8.  
200-Hürden: 1. Welscher (Frankfurt) 24,7, 2. Schellin (Darmstadt) 24,9, 3. Herrenwerth (Mannheim) 25,3.  
100-Meter: 1. Kekeremann 10,4, 2. Borchmeyer 10,5, 3. Huth 10,6, 4. Kerich 10,7, 5. Hornberger 10,7.  
100-Meter Frauen: 1. Kirchhoff (Kassel) 12,3, 2. Rahl (Frankfurt) 12,5, 3. Kura (Frankfurt) 12,6.

Über 200 Meter schaffte Meister Scheuring, auf der Innenbahn laufend, 21,1 Sekunden, womit er seine Jahresbestleistung nur knapp verfehlte. Ueberaus spannend verliefen die 5000 Meter. Syring, Kellersmann, Eitel und Adams waren bis zur letzten Runde beisammen, dann fiel Adams zurück, während vorn Kellersmann den Spurt anzog. Syring siegte aber nach einem spannenden Brust-an-Brust-Kampf in der glänzenden Zeit von

14:29,0 Min. vor Kellersmann und Eitel. Zum Schluß gab es noch eine neue deutsche Bestleistung und zwar durch Eintracht-Frankfurt in der 10mal-100-Meter-Staffel mit 1:46,9. Die bisherige Bestleistung stand auf 1:47,0 und wurde vom Berliner SC gehalten.

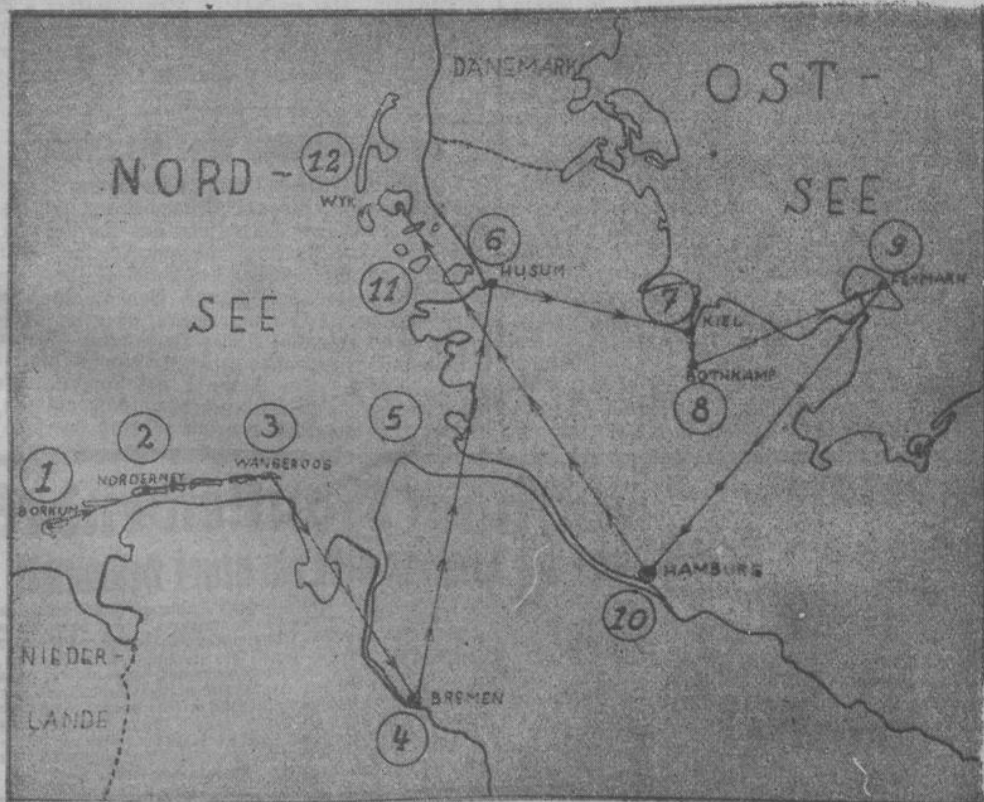
Ergebnisse: Diskus: 1. Lampert (München) 47,22 Meter, 2. Janen (Köln) 46,68 Meter. - 200 Meter: 1. Scheuring (Dittenau) 21,1, 2. Hornberger (HfM) 21,4. - Hochsprung: 1. Weinköhl (Köln) 1,90, 2. Gehmert (Berlin) 1,80 Meter. - Kugel: 1. Lampert (München) 15,72, 2. Janen (Köln) 15,32, 3. Hein (Hamburg) 14,08, 5000 Meter: 1. Syring (Wittenberg) 14:29,0, 2. Kellersmann (Hamburg) 14:29,2, 3. Eitel (Ehlingen) 14:29,8. - Weisprung: 1. Mersich (Luzemburg) 7,13, 2. Leichum (Berlin) 6,93. - Hammer: 1. Blaff (Berlin) 57,98, 2. Hein (Hamburg) 57,03, 3. Storch (Zulda) 54,28. - 800 Meter: 1. Giesen (Berlin) 1:52,9, 2. Rindl (München) 1:53,0. - 10mal-100-Meter-Staffel: 1. Eintracht Frankfurt, 1:46,9 (Deutscher Rekord), 2. SC Frankfurt 1880 1:50,0.

## Harbig gegen England

Nach sorgfältiger Wahl und im Hinblick auf die besonderen Voraussetzungen des Leichtathletik-Länderkampfes gegen England am 20. August im Kölnener Stadion hat das Fachamt Leichtathletik jetzt die deutsche Mannschaft aufgestellt. Es ist mit wenigen Ausnahmen das stärkste Aufgebot, über das wir im Augenblick verfügen. Unser Weltrekordmann Rudolf Harbig ist diesmal auf der 400-Meter-Strecke eingesetzt, da die Engländer zur Zeit außer dem leiberrigsten Sydney Wooderson keinen überlegenden Mann über die halbe Meile haben. Für die 800 Meter sind der Düsseldorf-Schumacher und Giesen vom SCB Berlin vorgesehen, die gegen J. D. Moreton und A. Litter gute Aussichten haben. Im einzelnen marschieren am 20. August folgende deutsche Mannschaft in Köln auf:

100 Meter: Kekeremann, Scheuring; 200 Meter: Kekeremann, Scheuring; 400 Meter: Harbig, Hamann; 800 Meter: Schumacher, Giesen; 1500 Meter: Wehlhose, Jacob; 5000 Meter: Schumacher, Kellersmann; 110-Meter-Hürden: Kumpmann, Bollmann; Hochsprung: Weinköhl, Martens; Weisprung: Long, Leichum; Stabhochsprung: Haunzwickel, Glöhner; Diskus: Wotapel, Trippe; Kugel: Stöck, Trippe; Olymp. Staffel: Harbig, Kekeremann, Scheuring, Brandtsch.

Erfahrmänner sind Hornberger und Bogelsang. Gewertet wird 5, 3, 2, 1 für die Einzeldämpfe, 3, 1 für die Staffel.



Erläuterung zu obiger Streckenkarte: (1) Borkum, Ziel des „Sternfluges“ zur Nordsee“ und Start zum Streckenflug (Sonnabendmittag); (2) Zwischenlandplatz Nordernen, wo Ziellandungen durchgeführt werden müssen; (3) Wangerooze, Abwerfen eines Meldebeutels in einen Kreis von zehn Meter Durchmesser; (4) Uebernachtungshafen Bremen. Dort am Sonntag 8 Uhr Start zur Lösung der (5) Orteraufgabe Nordsee. Die Lösung der Aufgabe ist in einem Meldebeutel bei dem in (6) Borkum ausgelegten ziffernigen Kreuz abzuwer-

fen. Anflug des Flughafens (7) Kiel-Holtenau. Pünktlichkeitsflug über dem Borkstamer See (8), wo ein Zielabwurf durchzuführen ist, nach (9) Fehmarn-Marienleuchte. Von dort aus Pünktlichkeitsflug nach (10) Hamburg. Sonntag mittag 14 Uhr Start von Hamburg zur Lösung der Orteraufgabe (11) Wattenmeer; die Lösung wird mit Meldebeuteln über dem Zielflughafen (12) WfL a/Föhr in der Nähe des dort ausgelegten ziffernigen Kreuzes abgeworfen.



# WfL. Wilhelmshaven eine Klasse besser!

## WfL. Stern unterliegt dem Bezirksliga-Neuling mit 9:2 (3:0)

Mit der Verpflichtung unseres Kreismeisters und Bezirksklassenmeisters WfL. 05 Wilhelmshaven hatte WfL. Stern keinen schlechten Griff gemacht, bewies doch dieser erneut, daß sein Aufsteigen in die höhere Klasse zu Recht besteht. Leider wurde diese Begegnung jedoch nicht zu dem erwarteten Kampf, da die Gastgeber die neue Spielzeit 1939/40 mit einer recht schwachen Leistung eröffneten und eine überraschend hohe Niederlage erlitten. Trotz des hohen Sieges der WfL. Stern, die ebenso wie die Sterner mit zur Zeit stärkster Vertretung antraten, handelte es sich in dem Treffen nicht etwa um eine völlig einseitige Angelegenheit, da sich die Sterner, besonders in der ersten Halbzeit, dem besseren Partner eifern zur Wehr setzten. Leider hatten jedoch die Platzbesitzer zu viel schwache Punkte in ihren Reihen und gaben vorzeitig das Rennen verloren. Die Elf wird noch erheblich an sich arbeiten müssen, wenn sie in der neuen Spielserie wieder einen so günstigen Platz wie in der letzten erreichen will.

Auch dem WfL. merkte man anfangs die lange Spielpause an, mangelte es bei einigen Spielern doch öfter an dem erforderlichen Ballgefühl. Mit der fortschreitenden Spielzeit hatten jedoch alle bald ihre gewohnte Sicherheit wieder und zeigten gute Leistungen. Ihr Mittelfeld Lorenz wurde mit sieben Toren Schützenkönig! Eine solche Mannschaft wird auch ihren Weg in der Bezirksklasse finden.

Dem Unparteiischen Hirsch (SuS. Emden) stellten sich folgende Mannschaften:

WfL. Stern: Gerhards; J. Müller, J. Müller, Foden, Peters Springkamp; Becker, Franke, W. Müller, Kieselbach, Straßburger. WfL. Wilhelmshaven: Raipers; Grothoff, Prieltipp; Spill, Fischer, Knoll; Hendenthal, Nowak, Lorenz, Albrecht, Schelper.

Die Sterner eröffnen das Spiel mit forschenden Angriffen und lassen die Gäste anfangs nicht zur Entfaltung kommen. Becker und Straßburger schießen zu ungenau, um zu Erfolgen zu kommen. Bei den Wilhelmshavenern will das Spiel nicht recht laufen, ihr Gegner kann sicher abwehren. Die erste Ecke der Gäste köpft Lorenz über das Gefälle. Bei einem schnellen Durchbruch schießt Schado Müller ein schönes Tor, kann jedoch keine Anerkennung wegen Abseits finden. Die WfL. kommen jetzt heifer zum Zuge, der Linksaußen Schelper schafft heisse Augenblicke in Emden Straßraum. Gerhards ist gut auf dem Posten, muß mehrere gut getretenen Schüsse über sich ergehen lassen, hält jedoch sein Tor rein. Auf der Gegenseite ist Straßburger äußerst schnell, kann sich jedoch nicht rauh genug vom Ball trennen, sein Kamerad Franke läßt eine sichere Gelegenheit aus. Trotz größter Anstrengungen können die Gäste nicht zu den gewünschten Treffern kommen. J. Müller, Foden und Springkamp sind ihnen schwere Widersacher. Erst in der 28. Minute kommt Lorenz freistehend auf Planke von Hendenthal zum ersten unhaltsamen Tor für WfL. Stern greift forsch an, Schado Müller setzt richtigerweise seine Flügelleute ein, die zwei Gegenecken herausholen, die aber unausgenutzt bleiben. Hajo Müller, der beste Emden Spieler,

ist zu weit aufgerückt. Lorenz ist durchgelaufen und schießt Nr. 2 Sterns Angriffe sind nicht durchschlagsträftig genug, da beide Halbstürmer zu schwach im Einsatz und besonders im Schuß sind. Kurz vor dem Wechsel erhöht der Gäste-Mittelfeldstürmer auf 3:0, Halbzett.

Mit Windbegünstigung liegen die Platzbesitzer anfangs im Vorteil, als jedoch bald nach Wiederbeginn Lorenz durch zwei scharfe Schüsse auf 5:0 erhöht, ist der Kampfeifer der Sterner gebrochen. Mittelfeldspieler Peters ist seinem Gegenüber Fischer weit unterlegen und sorgt für wenig Entlastung des stark bedrängten Tores. Als Gerhards zu früh sein Tor ver-

# Ueberlegenes Spiel der Mariner

## Der WfL. Seisfelde 8:3 geschlagen

Fünfzehn Jahre WfL. Seisfelde! Unter diesem Zeichen stand die Jahreshauptversammlung des Seisfelder Sportvereins, die am Abend vor dem Spiel stattfand. Mit dieser Feststellung soll jedoch nicht die „Form“ der Mannschaft, die den WfL. im ersten Spiel der neuen Spielzeit gegen die 8. Schiffsstammabteilung zu vertreten hatte, in Verbindung gebracht werden. Im Kampf gegen die durchtrainierten Mariner fiel es zu hart auf: die Seisfelder Fußballspieler haben die Sommerpause bis jetzt nicht gut durchgestanden.

Die „blauen Jungen“ mit Keitag, Lippe, Steffenhagen, L. Müller, Waqien, Thiel, Koll, G. Müller, S. Müller, Sinnenberg, Eichsfeld haben in Seisfelde einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Ihr schnelles und flüssiges Zusammenpiel bei betont fairer Spielweise schaltete den Gegner zeitweise völlig aus. Schwere Deckungsfehler in der Verteidigung, die „Zeitlupeform“ der Außenläufer und bedeutliche Fehler des Torwächters erleichterten zudem den Mariner den hohen Sieg.

Seisfelde trat an mit Abermann, E. Stod,

läßt, überlistet ihn Lorenz mit dem sechsten Torerfolg. Schelper erhöht auf 7:0 und Foden durch Eigentor auf 8:0 für WfL. Bei einem Durchbruch erzielt Franke für Stern den ersten Gegentreffer: 8:1. Dies spornet die Platzbesitzer noch einmal wieder an; trotzdem kommt Lorenz zum 9:1 durch einen Flachschuß. Fast mit dem Abpfiff zusammen erzielt Raipers nach dem zweiten Erfolg für die Emden Farben.

## Weitere Ergebnisse

ETL. 2 — Spiel und Sport 2 3:3  
Stern 2 — Grünweiß Parrelt 1 5:3  
ETL. Junioren — Frissa 2 4:3  
Parrelt 2 — Borussia 2 6:3 abgebr.  
Eintracht Hinte — Bewjum 1 0:0  
Eintracht Hinte 2 — Bewjum 2 1:3  
TuS. Aurich 1 — Spv. Elens 1 5:4  
TuS. Aurich 2 — Spv. Elens 2 7:2

## Humor

### Englische Stilprobe

Der Herzog von Buckingham, Lord Rochester und Lord Dorset stritten eines Tages in sehr heftiger Weise über die englische Sprache und die elegantesten Möglichkeiten, sich in ihr so auszudrücken, wie es sich für Gentleman ziemt.

Um zu einem Ergebnis zu gelangen, kamen die Herren überein, jeder von ihnen solle über den erstbesten Gegenstand geschmackvoll schreiben. Dryden, der berühmte Dichter, der sich mit in der Gesellschaft befand, würde dann das Urteil zu fällen haben.

Zum größten Erstaunen aller war Lord Dorset zuerst mit seinem Schriftstück fertig — und er war es auch, der es am ausgezeichnetesten verstanden hatte, den englischen Stil zu charakterisieren; denn Dryden sprach ihm den Preis zu.

Was Dorset geschrieben hatte?

Keine ausgeflügelte, bis ins kleinste durchdachte Abhandlung über ein schöngeistiges Thema, sondern ganz einfach:

„Am Ersten des künftigen Juni zähle ich an John Dryden oder seine Ordre die Summe von fünfshundert Pfund Sterling. London, den 10. Mai 1686. Dorset.“

### Vorschlag zur Dichtung

Ein „Privatgelehrter“, der ein Gelehrter zu sein glaubte, aber keiner war, kam einst zu Alexander von Humboldt, überreichte ihm großsprecherisch seine neueste Arbeit und bat um ein Urteil.

Humboldt blätterte das Nachwerk durch, machte hier und da Stichproben und fragte dann den verdutzten Verfasser: „Sagen Sie mal, mein werter Herr, können Sie dichten?“

Der gute Mann wußte erst nicht recht, was er sagen sollte, meinte aber bald mit einem gewissen Stolz: „Auch das glaube ich einigermaßen zu können.“

„Großartig — ganz großartig. Dann bringen Sie doch diese Arbeit in Reime!“

„Aber ich bitte Sie, Herr von Humboldt, das ist doch eine rein wissenschaftliche Arbeit. Warum denn Reime?“

„Weil es in der vorliegenden Form völlig ungerichtetes Zeug ist.“

### Grundienst

Auf der Jagd belauschte einst Herzog Wilhelm von Württemberg das Gespräch seines Gefolges. Der Hof-Jäger und der Hof-Mohr stritten darüber, ob die Liebe ein Vergnügen oder eine Arbeit sei.

Unversehens trat da der Herzog aus seinem Versteck und fragte einen Dorfshulzen, der in der Nähe stand: „Nun, du bist ja wohl der Richter in deinem Dorf. Es dürfte dir also nicht schwer fallen, in dieser Streitfrage das richtige Urteil zu fällen. Ist also die Liebe eine Arbeit oder ein Vergnügen?“

„Wir Bauern halten sie für ein Vergnügen.“  
„Und warum?“  
„Wenn's eine Arbeit wär, hätten wir solche Längst bei Hofe verrichten müssen!“

Brauer, Hinderts 2, Bellmer, W. Scheiding (Kreises Fehlen machte sich sehr bemerkbar), B. Stod, Bader, Ulferts, Wolberts, Kramer. Die Elf begann gut, Bellmer ließ die erste große Gelegenheit aus, aber immerhin blieb Bellmer der beste Mann im Sturm. Ein gutes Durchspiel wird von Bellmer erfolgreich abgeschlossen. Seisfelde führt verdient 1:0. Ein Weitschuß entgleitet Abermann den Händen. Der Ausgleich ist da. Eine Flanke des tüchtigen Linksaußen Eichsfeld leitet Abermann selbst ins Tor. Und noch vor der Pause erhöhen die Gäste den Vorsprung durch ihren Linksaußen auf 3:1.

Wehr und mehr läßt die Mannschaft des Jubilars nach der Pause nach. Schon melden sich wieder die „blauen Jungen“. Zum Schluß beherrschen die Gäste wieder das Feld. Der Halbrechte beschließt das torreiche Spiel mit dem achten Treffer.

In den vorausgegangenen Fußballturnierspielen blieben die Jugendlichen Seisfeldes über die jungen Spieler des WfL. Germania nach ausgezeichneten Leistungen erfolgreich.

international starke Gegner der Slowaken am 27. August in Preßburg ist. Die Slowaken spielen einen guten Fußball, und so wird in Preßburg eine starke deutsche Elf antreten, die wie folgt aufgestellt wurde:

Jatob; Immin, Marishta; Laudon, Refarif, Etoumal oder Jofik; Hofer, Keitemeyer, Binder, Klingler und Gärtner.

## Lehner bleibt in Augsburg

Die kürzlich verbreitete Mitteilung, daß der Nationalspieler Ernst Lehner seinen bisherigen Verein Schwaben Augsburg verlassen habe, um in Zukunft für München 1860 zu spielen, entspricht nicht mehr den Tatsachen. Nach einem nur wenige Tage dauernden Aufenthalt in München ist Lehner wieder an seinen alten beruflichen und sportlichen Wirkungskreis nach Augsburg zurückgekehrt und wird nach wie vor beim SSV. Schwaben Augsburg spielen.

# Italiens Leichtathletinnen 56:28 besiegt

## Neuer deutscher Speerwurf-Rekord

Die Ueberlegenheit der deutschen Leichtathletinnen im Länderkampf gegen Italien konnte wohl kaum schlagender zum Ausdruck kommen, als im Punkteergebnis von 56:28, d. h. Deutschland ist nur drei Punkte hinter der höchstmöglichen Punktzahl geblieben, die dann erreicht worden wäre, wenn es in allen Wettbewerben den ersten und zweiten Platz belegt hätte. Die drei fehlenden Punkte kamen auf das Konto der italienischen Meisterin Claudia Testoni, die den 80-Meter-Hürdenlauf in ihrer Weltrekordzeit von 11,8 Sekunden gemann und über 100 in 12,2 Sekunden hinter der Münchenerin Kühnel den einzigen Platz für Italien rettete. Die Dresdener Kampfbahn war Austragungsort dieses Länderkampfes.

Ergebnisse: Länderkampf Deutschland-Italien 56:28 Punkte. 100 Meter: 1. Kühnel-München 12,0; 2. Testoni-Italien 12,2; 3. Ehardt-Frankfurt 12,3; 4. Lunghini-Italien 12,7. 130 Meter (nicht 200 Meter): 1. Winkel-Röhl 23,9; 2. Voigt-Berlin 24,0; 3. Cattaneo-Italien 24,9; 4. Agzori-Italien 25,0. 80 Meter Hürden: 1. Testoni-Italien 11,8; 2. Spitzweg-München 11,5; 3. Dempe-Weimar 11,7; 4. Walla-Italien 11,7. 4x100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Winkel-Röhl, Albus, Ehardt) 47,3; 2. Italien 48,7. Diskuswerfen: 1. Gisela Mauer-mayer-München 48,04 Meter; 2. Sommer-Bres-

lau 40,13; 3. Cordiale-Italien 38,48; 4. Gabric-Italien 34,95 Meter. Speerwerfen: 1. Krüger-Dresden 46,27 Meter (neuer deutscher Rekord); 2. Gestus-München 44,13; 3. Comin-Italien 39,24; 4. Ballaben-Italien 33,54. Angelstoßen: 1. Schröder-Mundenheim 12,95; 2. Trude Mauer-mayer-München 12,77; 3. Piccinini-Italien 11,46; 4. Grossi-Italien 11,44. Weitsprung: 1. Böd-Landsberg 5,88; 2. Schulz-Münster 5,85; 3. Piccinini-Italien 5,41; 4. Benzi-Italien 5,03. Hochsprung: 1. Gräfin Solms-Wunsdorf 1,60; 2. Gerschler-Dresden 1,58; 3. Sannazaro-Italien 1,45; 4. Spaggiari-Italien 1,40 Meter.

## In 34 Stunden über die Ostsee

Die dänische Schwimmerin Jenny Kamersgaard, die am Mittwoch um 20 Uhr von der deutschen Ostseeküste am Darßer Ort nach Dänemark startete, ist am Freitag früh 6.15 Uhr an der Ostküste der Insel Falster, ein paar Kilometer nördlich von Geber-Øde, an Land gegangen. Sie war müde, aber im übrigen in guter gesundheitlicher Verfassung. Jenny stellt damit erneut ihre große Leistungsfähigkeit unter Beweis. Am Strande bei Geber hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die die tüchtige Schwimmerin jubelnd begrüßte.

## Spielbericht und seine Folgen

Der niederländische Gaußwart für Fußball gibt bekannt, daß bei Spielbericht der verzichtende Verein für allen Schäden haftet. Verzichtet ein Verein beim Rückspiel auf dem Platz des Gegners, so hat er in der nächsten Spielzeit alle Spiele auf fremdem Platz auszutragen. Wird durch einen Verzicht Meisterschaft oder Abstieg beeinflusst, so wird die verzichtende Mannschaft in der nächsten Spielzeit eine Klasse tiefer gesetzt; falls sie sowieso absteigen sollte, kommt sie noch eine weitere Klasse tiefer.

# Heuser verliert seinen Titel

## Aber Io.-Sieg über Merlo - Weiß Europameister

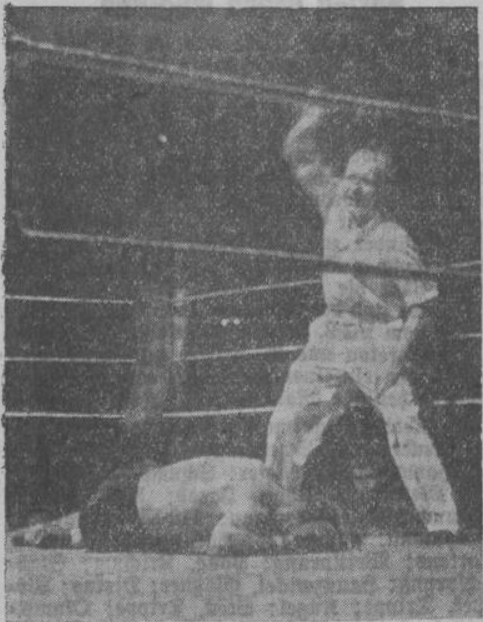
Im Mittelpunkt der Berliner Berufsboxkämpfe, die vor rund 6000 Zuschauern im Sportpalast stattfanden, stand der Kampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Adolf Heuser und seinem italienischen Herausforderer Preciso Merlo. So bedauerlich es war, daß der deutsche Halbschwergewichts-Europameister Adolf Heuser durch Ueberge w i c h t

seinen Titel verlor, so erfreulich war die Feststellung, daß alle Befürchtungen, Heuser habe durch die Io.-Niederlage durch Max Schmeling an Kampfstärke verloren, glatt widerlegt wurden.

Die Spannung, mit der die Zuschauer bei einer Bruthitze dem Kampf zwischen Merlo und Heuser entgegenzogen, war auf den Höhepunkt gestiegen, als der Gong zur ersten Runde erklang. Kreideweiß, aber voller Energie und Verbissenheit nahm Heuser sofort den Kampf auf. Mit heidnischen wuchtigen Haken setzte er seinem ihm an Reichweite und Größe klar überlegenen Gegner schon in der ersten Runde derart zu, daß Merlo unter dem rechten Auge eine blutende Verletzung erlitt. Die zweite Runde brachte bereits das Ende. Nach wilden Schlagwechseln fuß bei fuß, in denen auch der Italiener seine bisher zur Deckung benötigte Rechte einsetzte, trommelte Heuser mit wuchtigen Haken auf seinen Gegner ein, schlug ihn zunächst bis drei zu Boden, stürzte dann aber kraftvoll auf den noch benommenen Gegner ein, bis dieser unter dem Wirbel der Schläge zusammensackte und sich auszählen lassen mußte.

## Weiß Europameister im Bantamgewicht

Die zweite Europameisterschaft gab es zwischen Weiß-Wien und dem Rumänen Thoma im Bantamgewicht. Es war ein Kampf, der die Zuschauer restlos begeisterte. Weiß war technisch ganz hervorragend, führte immer wieder seine schnelle Linke ins Gesicht und setzte dem Rumänen mit rechten Haken schwer zu. In der Pause zur 12. Runde gab der völlig erschöpfte Rumäne den aussichtslos gewordenen Kampf auf. Weiß war damit zum zweiten Male in seiner so erfolgreichen Laufbahn Europameister geworden.



Mehrere linke Haken Heusers trafen ihr Ziel im Kampf Merlo Preciso, der am Boden liegt und eben ausgezählt wird.

## Geschäfts-Drucksachen

liefert schnell und preiswert die D.T.Z.-Druckerei

## OTZ.-Druckerei

## Landwirte

schützt Euch gegen die hohen Krankheitskosten bei der altbekannten

## Central

Krankensicherungs-VG., Bezirksdirektion: Osnabrück, Schützenstraße 102.

Freie Wahl des Arztes und Heilpraktikers. Kein Kranken-schein. Behandlung als Privatpatient.

## Achtung Hautleidende!

### Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel!

Vor einiger Zeit ist es gelungen, ein neues Heilmittel für die mit Hautkrankheiten Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Herstellungsverfahren 2-fach patentierte Heilmittel, ist ein Kesselpreparat, es enthält keinerlei chemische Zusätze und ist daher unschädlich. Flechten-Hautauschläge die speziell von unreinem Blut herrühren, Furunkel, Pickel, Mitesser, Ekzeme (auch Berufsekzeme), sowie unreine Haut können jetzt durch dieses neue Präparat in vielen Fällen bekämpft werden, und zum Teil sind auch bei Schuppenflechte günstige Ergebnisse erreicht worden. Das neue Präparat hat Heilerfolge aufzuweisen, die immer wieder bestätigt werden, und viele Anerkennungen zum Teil von jahrelangen erkrankten Fällen liegen vor. Rezept: 3,95 RM, Großpad. 3 fach 6,80 RM, loco. Nachn. Interessante Broschüren und viele Anerkennungen send. sofort. Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt/Thür., Stad 314

## Möbeltransport und -Lagerung





# Blutübertragung zur Lebensrettung

Die vier Gruppen beim Menschen — Gewaltiger Fortschritt

Schon am 15. Juni 1667 gelang es dem französischen Arzt Jean Baptiste Denis, eine Blutübertragung am Menschen durchzuführen, allerdings mit einer ganz eigenartigen Nebenwirkung. Es setzte nämlich ein ganz unerwarteter Gegenangriff gelehrter Kreise ein, der schließlich tatsächlich dazu führte, daß nicht nur das französische Parlament auf Betreiben der Pariser Fakultät die Blutübertragung unter Verbot stellte, sondern daß sogar der Papst die weitere Vornahme solcher Eingriffe untersagte.

Allerdings waren diese Bedenken nicht ganz grundlos, da man damals als Spender nicht etwa, wie heute, Menschen verwendete, sondern die verschiedensten Tiere! Da Tierblut aber, wie wir heute wissen, auf Menschenblut zerstörend einzuwirken vermag, so darf es nicht verwundern, daß sich damals mancher Todesfall nach solchen Eingriffen ereignete und so dieses Hilfsmittel schließlich vollkommen in Verfall gebracht wurde.

Aber auch in den späteren Jahrhunderten, als man gelernt hatte, nur Blut von einem Menschen zum anderen zu übertragen, geschahen noch immer recht unerwartete Zwischenfälle, die mitunter auch den Tod des Empfängers zur Folge hatten. Dies lag daran, daß man noch keine Kenntnis davon hatte, daß durch die gesamte Menschheit gewissermaßen tiefe Risse gehen, die alle Völker hinsichtlich ihres Blutes in vier verschiedene große Gruppen teilen. Man hat diese einzelnen Gruppen mit A, B, AB und C bezeichnet, wobei in Deutschland im Hinblick auf die einzelnen Gruppen etwa ein zahlenmäßiges Verhältnis von 40:10:5:45 festgestellt worden ist.

Hier genügt es zu wissen, daß das Blut der Menschen dieser einzelnen Gruppen durchaus verschiedene Eigenschaften entwickelt, wenn es mit dem Blut anderer Menschen zusammen trifft. Während zum Beispiel das Blut der Menschen der Gruppe „D“ als durchaus ideales Spenderblut bezeichnet und jedem anderen ohne Gefahr in die Adern eingelassen werden kann, muß umgekehrt das Blut der Gruppe A als am ungeeignetsten, — in den meisten Fällen sogar als gefährdend für den Empfänger — angesehen werden, da es in dem Blutkreislauf des Empfängers zu schweren Verklumpungen und damit nicht selten zum Tode führt.

Als man diese Tatsache erkannt hatte, konnten weitere Zwischenfälle bei den Blutübertragungen glücklicherweise verhindert werden. An den meisten größeren chirurgischen Kliniken schaffte man sich allmählich einen mehr oder weniger großen Vorrat von freiwilligen oder organisierten Blutspendern, die je nach ihrer Blutgruppe in einzelne Abteilungen getrennt wurden, um jederzeit Spender der richtigen Gruppe zur Verfügung zu haben. Eine Einrichtung, die sich in der Regel auch auszeichnet im Ernstfall bewährt.

Nun hat sich aber gezeigt, daß in kleineren Kliniken, und vor allem im Kriegsfall, bisweilen Schwierigkeiten bei der Bereitstellung geeigneter Spender auftreten können, und daß es für solche Fälle am wünschenswertesten wäre, jeweils ausreichende Blutmengen der einzelnen Blutgruppen in irgendeiner konservierten Form

bereitstellen zu können, so daß zum Beispiel im Kriegsfall die einzelnen Sanitätsabteilungen stets ausreichende Mengen von Blut zur Verfügung haben.

Tatsächlich ist es gelungen, in letzter Zeit Verfahren ausfindig zu machen, um Menschenblut vor der Gerinnung zu bewahren und solches ungerinnbares Blut ausreichend lange Zeit aufzubewahren. Die ersten Veröffentlichungen auf diesem Gebiete erschienen im Jahre 1930. Anfangs vor allem in Rußland, Italien, Spanien, Frankreich und der Schweiz,

neuerdings aber auch in Deutschland. Besonders lehrreich ist dabei, daß die Russen als Ausgangspunkt ausschließlich Leichenblut nahmen, das sie noch bis zu sechs Stunden nach dem Eintritt des Todes gewinnen.

Die erste ernsthafte Probe bestand dieses Verfahrens der Übertragung konservierten Blutes im letzten Beendeten spanischen Kriege. Hier wurde in besonders geschaffenen Mittelpunkt in der Etappe das Blut entnommen, mit einer Natriumzitratlösung ungerinnbar gemacht und dann im Kühlschrank mittels Kraftwagen an die Front geschafft. Die spanischen Autoren gaben an, daß das Blut auf diese Weise etwa drei Wochen ungerinnbar erhalten war und daß über zehntausend Blutübertragungen mit solchem konservierten Blute ausgeführt wurden.  
Dr. med. F. L.

## Janos lebt zum vierten Mal

Der Greis, der dreimal scheinbar tot war

Als es in der kleinen ungarischen Gemeinde Pusztava vom jüngst bekannt wurde, daß der achtzigjährige Hirte Janos Kövecz gestorben sei, gab es manchen, der nicht von großer Trauer erfüllt war. War der Tote ein Luchsgut, der in Wirtschaften herumlag? Hatte er es zu Lebzeiten darauf angelegt, seine Mitmenschen zu ärgern, fiel er der Gemeindefalle zur Last?

Nein, Janos hatte sich immer ehrlich und rechtschaffen durchs Leben geschlagen und war sogar wegen seines nie versiegenden Humors überall beliebt. Die Bauern aber, deren Herz sich bei der Todesnachricht nicht mitteilend regte, erinnerten sich nun daran, daß der Greis schon zweimal „gestorben“ war und trotzdem noch lange nachher vergnügt und munter weitergelebt hatte. Warum sollte es diesmal nicht ebenso sein?

Die Zweifel haben recht behalten. Zum dritten Male stand Janos von den Toten auf und begann sein viertes Leben. Achtundvierzig Stunden später, nachdem ihn eine seiner Töchter leblos in seiner bescheidenen Hütte aufgefunden und ihn der Arzt für tot erklärt hatte, schlug er wieder die Augen auf, verwunderte sich ein wenig über die Blumen, die an seiner Bahre standen und die Menschenmenge, die um ihn verammelt war und — verlangte dann einen Teller Zwiebeln und Paprika.

Die jüngeren Dorfbewohner wurden vom Grauen gepackt und stoben auseinander, als ob ihnen der Leibhaftige im Nacken sähe. Der Arzt jedoch, der die Sterbestunde ausgestellt hatte, veranlaßte, daß Janos Kövecz in die Budapestener Universitätsklinik eingeliefert wurde, damit hier seine schon dreimal bewiesene Fähigkeit, dem Tod ein Schnippchen zu schlagen, genau untersucht wurde.

Das erstmalig war Janos während des Weltkrieges „gestorben“. Da galt er als gefallener. Er stand bei der schweren Artillerie und wurde während eines heftigen Gefechtes von einem Granateneinschlag bewußtlos zehn Meter auf die Seite geschleudert, wo er, äußerlich zwar ohne Verletzung, anscheinend jedoch völlig leblos achtzehn Stunden liegen blieb, bis er nach Beendigung des Kampfes aufgefunden wurde. Für den Militärarzt bestand kein Zweifel, daß der

tapfere Janos tot war. So wurde seine Beerdigung angeordnet, zu der die ganze Batterie aufmarschierte. Als der Gefallene eben der Erde übergeben werden sollte und die Ehrensalve über seine Grube hallte, begann sich der Kanonier plötzlich zu regen. Drei Tage später machte er wieder frisch und munter Dienst und galt jetzt bei seinem ganzen Truppenteil als Glücksbringer. Damals war Janos siebenundfünfzig Jahre alt.

Das zweitemal ging Janos Kövecz zehn Jahre später in die, allerdings nur kurz währende „Ewigkeit“ ein. Inmitten der Viehherde, die er betreute, war er anscheinend einem

## Umwelt schaut dich an / Begegnung mit einem Elch

Ein Tag, von dem man meint, daß nur Licht herniederfällt, geht zur Neige. Der Himmel hat sich gerötet und grüht mit diesem Licht rötlicher Verkürzung in den Abend hinein.

Schweigen über der kurischen Kühlung, obgleich Ostsee und Haff das Lieb der veredeltenden Woge in den Abend hineingeigen. Doch dies uralt und ewig gleich bleibende Lieb ist dem Ohr so gewohnt, daß es den Frieden dieser Landschaft nicht hört.

Kein Lüftchen regt sich. Selbst die feinen Zweigspitzen der schlanken Birke hängen unbewegt hernieder, während sich der rötlich schimmernde Glanz des Abendhimmels an das Weiß des Stammes heftet und in seiner Reinheit Sprache ist von dem ewig unberührten Wunder einer göttlichen Lichtwelt.

Birke und Erle und Erle und Birke, das ist der Blick, den das Auge faßt. Zwischen ihnen Rohr und Ried und Ried und Rohr. Dann eine Lichtung, von einem stehenden Gewässer verurteilt.

Unruhe auf seinem Wasserspiegel. Wellen, die den im Wasser sich gebenden Abendhimmel zerstreuen, verreiben zwischen Rohr und Ried und Schilf und erzählen in ihrem Geplätscher von dem, der da wadet und wadet: Ein Elch, der

## „Herzlichen Glückwunsch — Gustav!“

In einer holländischen Konditorei erschien ein Mann, der es offenbar sehr eilig hatte. „Also ich brauche einen Kuchen — groß, schön, mit Früchten. — Und darauf eine Schrift — in Zuckerguß — „Herzlichen Glückwunsch — Gustav!“ — aber bitte recht schnell.“

Man beeilte sich. Der Kuchen kam. Aber der Mann schlug sich vor die Stirn — „Aber Sie haben ja Gustav mit einem „f“ am Ende geschrieben! Das geht auf keinen Fall.“ — Der Kuchen wanderte wieder in die Backstube. Er kam mit dem richtigen Gustav zurück. Aber jetzt hatte der Mann in der Backstube „Herzliche Glückwünsche“ statt des herzlichen Glückwunsches aufgemalt, als er die Schrift erneuerte. Der Kunde weinte fast — aber er verlangte Korrektur. Der Kuchen kam zum dritten Male zurück. Jetzt war alles in Ordnung. „Wohin können wir den Kuchen schicken, bitte?“ — „Gar nicht — geben Sie mal einen großen Teller und ein Messer und einen Löffel. Ich esse ihn gleich hier. Ich hab nämlich selbst Geburtstag. Den Kuchen esse ich ganz allein!“

„Herzschlag“ zum Opfer gefallen. Diesmal besann sich der „Tote“ nach dreißig Stunden eines anderen und erhob sich wieder vom Leichenbett, in dem man ihn aufgebahrt hatte. In der Budapestener Klinik, in die sich der zähe Janos nun unter der Bedingung verbringen ließ, daß er wöchentlich zweimal Zwiebelsuppe mit Paprika erhält, wollen die Mediziner nun die eigenartige Herzmuskulatur des achtzigjährigen Alten studieren, der es allem Anschein nach zuzuschreiben ist, daß Janos „unsterblich“ ist.

zum Trinken gekommen, entleert dem Gewässer. Du stehst wie gebannt, wenn du diesem schüchternen Umweltwunder begegnest.

Sein knochig gewaltiger Kopf erscheint dir als Koloß, den Gottes Schöpferhände in künstlerischer Bildung gehämmert.

Du regst dich nicht. Dein Auge ruht in dem seinen. Auch er steht still. In seinem Blick liegt die Tiefe urweltlicher Unerforschlichkeit. Doch bald geht er ruhig weiter, als sei ihm die Begegnung ein Nichts. Du aber stehst und staunst. Majestätisch ragt das gewaltige Schaufelgeweih. Seinen Körper, die Last von urzeitlicher Stärke und Größe, tragen sprunghafte, dünne Beine. Sein Gang verliert sich in unbedürftigen Bruch. Getrocknete Äste und Stämme veratzen seine Spur. Ein Umweltwunder ist dir begegnet. Du aber stehst noch und sinnst ihm nach.

Wieder ist es still um dich her. Nur die Ostsee und das Haff zeigen ihr Lieb in den Abend hinein. Du hörst es, und du hörst es doch nicht; denn der Laut vererbender Wasser — deinem Ohr vertraut — ist natürlicher Gang einer ewig bewegten Größe und Weite. Und die Birken leuchten immer noch. Licht, Wunder, Weite und Stille, das ist der Abend auf der kurischen Kühlung.  
Dr. W.

## Alle Frauen sind Dein...

Roman von ROLAND MARWITZ

Copyright by Knorr und Hirth Kommanditgesellschaft München

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Schweig! Wenn du noch ein Wort sagst, rufe ich nach der Polizei!“

„Das wäre mir äußerst unangenehm, Inge. Nicht zu leugnen. Aber auch für dich könnte es einige Folgen haben, es gibt nämlich zwei Personen, die auf Wunsch bestätigen können, daß du in Frau Zellingers Schlafzimmern geschlichen bist, und mit einem verhängnisvollen Gegenstand wieder herauskamst. Dieser Gegenstand war ohne Zweifel das Schmuckstückchen, in dem die Kette lag.“

„Du, René“, sagte Karin plötzlich sehr freundlich, „wilst du nicht eine Klischee Seife bestellen?“

„Gern, mein Kind.“

Auf de Marins Wink kam der Kellner, er sprach wieder englisch, aber jetzt wies René ihn zurück.

„Sie müssen mich verwechseln, mein Lieber. Ich bin weder Engländer noch Lord, wie Sie mich zu titulieren pflegen. Ich bin Deutscher und heiße Doktor Dronte.“

„Sehr wohl, Mylord. — Verzeihung, Herr Doktor.“

Der Mann mit der weißen Schürze über der Frackhose verschwand.

„Ich muß phantastisch betrunken sein, René“, sagte Karin und sie begann zu lachen, es war ein ausgelassenes Lachen, nur ihre Augen blieben ernst.

„Es wäre besser, wenn du mich in Berlin Klaus nennen würdest, mein Kind.“

„Ach so — Klaus! Natürlich! ein schöner Name. Einmal habe ich ihn sogar geliebt. Darf man vielleicht fragen, warum du plötzlich so geschmackvoll bist, dir den Namen eines Fremden von mir beizulegen?“

„Gern, Inge. Weil es ein Name ist, der hier jede Sicherheit verbürgt, denn dein Freund, für den du übrigens tot und vergessen bist, wird in absehbarer Zeit nicht mehr nach Deutschland kommen. Zur Zeit befindet er sich in Paris bei seiner Verlobten, Miß Evelyn Keith.“

„Ach so! Und mit mir fährst du nach Paris, um die beiden zu besuchen, wie?“

„Wir werden warten, bis sie Paris verlassen haben. Hast du sonst noch eine Frage?“

„Ich habe sicher noch manche Frage, mein lieber — Klaus. Vor allem glaube ich nicht, daß Doktor Dronte in Paris ist. Immerhin sah ich ihn voractern noch in München.“

„Du sollst nicht an meinen Worten zweifeln, Inge. René zog ein Telegramm hervor.“

Während der Kellner den Sekt brachte und die Schalen füllte, starrte Karin auf das Telegramm.

„Dronte trifft heute Paris ein stop weiterreise mit Miß I noch unbestimmt stop mac“ las Karin, dann nahm sie den Sektquirl und drehte ihn so schnell, daß der Schaum über den Schalenrand rann.

„Dein Wohl, Inge!“ René trank ihr zu. Sie achtete nicht darauf, sie leerte ihr Glas schnell und ohne ihn anzusehen und ließ sich erneut einschütten.

„Das einzige, was ich für dich noch tun kann“, sagte sie dann, „ist, daß ich dich nicht der Polizei übergebe. Den Sekt wirst du mir zurückgeben oder Olaf läßt ihn sperren und die Berlen erhält Frau Zellinger, denn nach deiner Andeutung eben gehören sie ja wohl ihr? Wäre sonst noch etwas zu regeln, ehe wir auseinandergehen?“

„Wir gehen nicht auseinander, liebe Inge. Vorerst nicht. Du möchtest doch nach Amerika, wie?“

„Ich werde auch ohne dich den Weg finden, glaube mir!“

„Das wäre sehr zu bezweifeln. Der Vertrag geht nicht an. Du hast mir alle Vollmachten, für dich zu verhandeln, gegeben.“

„Ich nehme diese Vollmachten zurück, mein Lieber.“

„Das geht leider nicht, sonst wäre der Vertrag selbst unglücklich.“

„Das ist mir gleich.“

„Es ist dir gleich?“

„Ja, jetzt ist mir auch das gleich. Es gibt keinen Preis, den ich nicht bezahlen würde, um von dir loszukommen.“

„Allerdings, es gibt keinen Preis dafür, Mann wir auseinandergehen, die Stunde bestimme ich, nicht du, verstanden? Muß ich dich vielleicht daran erinnern, daß du außer der Schleiße noch ein ganz nettes Konto anderer Delikte aufzuweisen hast?“

„Eben glaube ich, ich sei betrunken, aber ich lebe nun, daß du es bist!“

René achtete nicht auf ihre Worte.

„Du hast dich des Betruges, der Urkundenfälschung und der falschen Namensführung schuldig gemacht. Ganz abgesehen von den Berlen dürfte das für ein erstes Verfahren reichen, meine Kleine.“

„Des Betruges — der Urkundenfälschung — falscher Namensführung.“ Karin wiederholte René's fürchtbare Worte ganz ruhig und sie drehte dabei den Sektquirl. „Wirst du vielleicht in der Lage, mir diese Delikte zu erklären?“ fragte sie dann lebenswürdig.

„Gern, willst du bestrafen, daß du eine Todesanzeige von dir drucken ließest und sie verbrannt hast?“

„Ich habe von den hundert Anzeigen neunundneunzig verbrannt und die eine, die habe nicht ich abgebrannt, sondern du.“

„Auf deine Bitte, da nur ich die Adresse wußte. Du hast sie aber eingeworfen, also verstand. Allerdings mit ziemlicher Verpätung. Dronte hat sie nicht mehr in Mombasa bekommen.“

„Er hat sie nicht bekommen?“ Karin sah von ihrem Glase auf und der Sektquirl fiel aus der Schale auf das Tischstück.

„Nicht in Mombasa. Erst in Marseille. — Aber weiter.“ Das also war eine Urkundenfälschung. Gestern erst unterschriebst du deinem Bruder ein Telegramm und dann fälschtest du seine Unterschrift in der Antwort. Zudem hast du ohne polizeiliche Genehmigung den Namen Inzar geföhrt, ja, du hast nicht einmal eine Erlaubnis der Reichskammer, der du nicht angehörst. Was dich nicht absteht, dich überall, so auch im Münchner Künstlerhaus, als Filmhauptpielerin zu zeigen.“

René de Marin sagte seine fürchtbaren Worte in einem lebenswürdigem Ton. Er lächelte dabei, und an den Nebenstischen mußten

die Gäste glauben, daß hier ein zärtliches Gespräch geführt würde.

„Darf ich dir noch einmal einschütten?“ schloß er. Karin nickte, sie trank auch das dritte Glas, ohne René anzusehen.

„Ich wäre somit also in deiner Hand?“ Ihre Worte glichen mehr einer Feststellung als einer Frage. Sie erichraf über sich selbst, daß sie so ruhig bleiben konnte.

„Du hast die Schallge Klar erkannt, Inge. René de Marin lächelte. „Ich hoffe, du wirst die Konsequenzen ziehen.“

„Ja“, sagte Karin, und sie blickte auf den Wächter, auf dem die Zigarette mit dem blutroten Lippenrand lag. „Ja, ich werde die Konsequenzen ziehen.“

Klaus Dronte trat in das Reisebüro, das in unmittelbarer Nähe seines Hotels lag.

„Geben Sie mir eine Fahrkarte...“

Nach Paris wollte er fahren, aber als er nun seine eigenen Worte hörte, war es Berlin, das er als Reiseziel nannte. Er verbesserte das Verprechen auch nicht. Es stand für ihn fest, daß er nach Berlin reisen mußte, nach Berlin und nicht nach Paris. Er würde dort Herrn Olaf Metzler aufsuchen, den er noch nicht persönlich kannte, der aber ein selbster Bruder zu sein schien, wenn er sich auch in diesem Telegramm jedes Beileid verbat. Gut, man würde ihm kein Beileid sagen, aber immerhin ein paar Fragen an ihn stellen. Und dann war Herr de Marin in Berlin und mit ihm war das schöne Mädchen gereist, das Inge Inzar hieß und von dem man geschworen hätte... Uebrigens konnte es nicht schwer sein, das Hotel de Marins zu erfragen, selbst wenn man, um Theas willen, für diese Ermittlung nicht die Polizei bemühen wollte. Leute wie de Marin hatten nur eine Heimat, die keine Heimat war, das internationale Hotel, und es war gleich, ob es in Nairobi, in London oder Berlin stand.

Nur man selbst, Klaus Dronte, Dr. med. und Tropenarzt, Wunderdoktor und Mann der Einsamkeit, Freund der Lagerfeuer im Steppengras oder Dschungel, man hatte dieses Leben zwischen Licht und Halle und Schreibzimmern und Bar satt. Ein paar Tage Europa hatten genügt, einen von der Sehnsucht danach zu heilen.

(Fortsetzung folgt.)

Sag es auch den Kindern: **Chlorodont** wirkt abends am besten!



Todesurteil für Mädchenmörder

Das Schwurgericht Hannover verurteilte den 34-jährigen Kurt Hanschmann aus Leipzig wegen Mordes an einem fünfzehnjährigen Mädchen zum Tode.

Durch Leichtsinns tödlich verunglückt

Die Unfälle vieler jugendlicher Radfahrer, sich an Lastwagen oder -züge anzuhängen, hat auf der Reichstraße zwischen Hannover und Hameln ein Todesopfer gefordert.

Todessturz auf dem Bauernhof

Eine Warnung für häuerliche Betriebsführer, die Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften genau innezuhalten, gab eine Behandlung vor dem Osnabrücker Schöffengericht.

Von stürzender Mauer erschlagen

Auf dem Gelände einer Maschinenfabrik in Lüneburg ereignete sich ein schwerer Bauunfall, der ein Todesopfer forderte.

Im Wassergraben tot aufgefunden

Das 2 1/2-jährige Töchterchen eines Hüttenmannes aus Dier wurde abends vermißt. Da am Wohnhaus ein Wassergraben vorbeifließt, suchte man den Graben ab.

Am der 5000-Volt-Leitung verbrannt

Im Transformatorhaus in Osterhausen (Stollhamm) ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter K. aus Burhave kam bei Arbeiten am Transformator mit seinen Händen an Drähte, die eine Spannung von 5000 Volt hatten.

Bei einem Gewitter gestorben

In Melchiorshausen erlitt ein Mädchen während eines Gewitters bei einem harten Schlag einen Herzschlag und war sofort tot.

Größtes Segelschiff der Welt heimgekehrt

38500 Seemeilen in dreizehn Monaten

„Kommodore Johnson“, das Segelschiff des Norddeutschen Lloyd, kehrte am Freitag nach mehr als dreizehmonatiger Abwesenheit in die Heimat zurück.

Unser Gau für den Reichsparteitag gerüstet

Die Wappen der dreißig Städte schmücken das Gaustandquartier

„Gaustandquartier in Nürnberg meldet: Vorbereitungen in der Stadt der Reichsparteitage können reibungslos durchgeführt werden!“

„Meldungen an die Kreisorganisationsleiter und Kreisbildungsleiter für die Nürnberg-Vorbereitungen durchgegeben!“

„Reichsbahn bestätigt die sieben Nürnberg-Sonderzüge des Gau!“

„Depeschen. Aufnotierte Telefongespräche. Wohl mehr als ein Duzend dieser Zettel kam auf den Schreibtisch des Gauorganisationsleiters gestattert — in der kurzen Zeit, in der uns Walkenhorst in einer Unterredung mancherlei Fragen über den Stand der Reichsparteitag-Vorbereitungen im Gau Weser-Ems beantwortete.“

6500 aus dem Nordsee-gau

6500 Männer und Frauen aus dem Nordsee-gau werden nach Nürnberg fahren. Sie werden mitmarschieren in dem riesigen Marschblock, der Großdeutschland bei den Festtagen der Nation im geschichtlichen Nürnberg vertritt.

„Reisenvorbereitungen sind notwendig für diesen Aufmarsch, der in seiner Größe und seinem politischen Wert in der Welt kaum seinesgleichen findet.“

Wo befinden sich die Quartiere?

„Noch in der Name des Gaustandquartiers in der Preißlerstraße. Sind nun alle Quartiere des Gau neu, oder können unsere Nürnbergfahrer in allen Quartieren wiedersehen?“

„Teils, teils. Das Gaustandquartier ist aus der Knauerstraße umgezogen in das Schulhaus Preißlerstraße 6. Das ist ganz nahe am Plärrer, den ja jeder Nürnbergfahrer kennt.“

„Die Frauen freuen sich direkt darauf, in Massenquartieren untergebracht zu werden. Wir begannen mit dieser Regelung vor vier Jahren und haben sie auch in den beiden letzten Jahren durchgeführt.“

Mordversuch und Selbstmord

Ein blutiges Eifersuchtsdrama hat sich in Oshersleben zugetragen. Ein dreißig Jahre alter Mann aus Oshersleben verletzte seine Freundin, ein neunzehnjähriges Mädchen, durch einen Schuß schwer und verübte dann Selbstmord.

Für 1,10 RM. Zuchthausreis

26 Jahre alt ist Fritz Mensch geworden, und jetzt schließen sich zum ersten Male die Porten des Zuchthauses hinter ihm für anderthalb Jahre. 33 Betrugsfälle mit 26 Jahren sind ja schließlich auch ein Rekord.

einzelnen Tagen in Nürnberg, die so gefüllt sind voll des schönsten Erlebens, jends mit ihren Kameradinnen zusammenzutreffen und ihre Erlebnisse auszutauschen.

„In den sieben Sonderzügen unseres Gau werden jedesmal zwei Ärzte mitfahren. Diese 14 Ärzte werden neben 28 Sanitätern in den Massenquartieren eingeteilt, so daß auch in dieser Hinsicht alles getan ist, um Pannen zu vermeiden.“

Fenstersteppiche mit Städte-wappen

„Und wie steht es in diesem Jahre mit der Ausschmückung der Quartiere des Gaues Weser-Ems?“

„Selbstverständlich werden auch in diesem Jahre unsere Quartiere innen und außen ein den Festtagen in Nürnberg würdiges Bild erhalten.“

„Es fahren drei Musikzüge und drei Spielmannszüge aus dem Nordsee-gau nach Nürnberg.“

Neben der Wiedersehensfeier mit den alten Kampfgenossen des Gaues Weser-Ems, die wir natürlich auch in diesem Jahr veranstalten, werden eine Reihe anderer Veranstaltungen für unsere Männer und Frauen aus dem Gau Weser-Ems stehen.

„So ist nach monatelangen Vorbereitungen der Gau Weser-Ems auf das beste für den „Reichsparteitag des Friedens“ gerüstet.“

„Mag die Welt draußen von wildem Kriegsgeschrei tosen — wir fahren nach Nürnberg!“

brück. Jetzt war es aus mit der Geduld des Strafrichters. Die Zuchthausstrafe ist die letzte Gelegenheit vor der nun drohenden Sicherungsverwahrung.

Reforbheringsjunge 1940?

Auf Grund einer beim Institut für Meeresforschung in Kiel durchgeführten Fisch-untersuchung, die überall in den Küstengewässern einen guten Anlaß des Heringsnachwuchses zeitigte, ist mit außerordentlich guten Heringsjungen für 1940 zu rechnen.

Schiffsbewegungen

Henrich Fisser AG., Emden. Konjul Carl Fisser 12. von Emden nach Karol. Elisabeth Henrich Fisser 10. von Emden in Alexandrien.

Für den 15. August:

Sonnenaufgang: 5.05 Uhr. Monatsaufgang: 5.33 Uhr. Sonnenuntergang: 19.59 Uhr. Monatsuntergang: 19.33 Uhr. Neumond 5.18 Uhr. Mond in Erdnähe

Table with 2 columns: Location and Time. Locations include Bortum, Nordberg, Norddeich, etc. Times range from 10.52 to 15.13.

1740: Der Dichter Matthias Claudius zu Reinfeld in Holstein geboren (gest. 1815). 1914: Eröffnung des Panamakanals (vor 25 Jahren).

Neuer Gauamtsleiter für Beamte

Auf seinen eigenen Wunsch wurde der bisherige Gauamtsleiter für Beamte, Gustav Bertram, von seinem Amt entbunden.

Bei der Einführung Janssens in sein neues Amt sprach Gauleiter-Stellvertreter Joel dem scheidenden Gauamtsleiter Bertram seinen Dank für all die aufopfernde Arbeit in den vergangenen Jahren aus.

Lastzug auf Lastzug gefahren

Ein gefährlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Ostausgang der Stadt Erwitte. Ein schwerer Lastzug aus Barmen-Wuppertal fuhr in voller Fahrt auf einen anderen dort parkenden Lastzug hinten auf.

Schulmann verurteilt den Tod

Nachts wurde auf der Straße Delber-Lichtenberg der Bergmann Hauptein, wohnhaft in Osterlinde, in schwer verletztem Zustand aufgefunden.

Table with 6 columns: Name d. Schiffes, Kapitän, Nation, Angekommen, Matler, Liegeplatz. Lists various ships and their arrival/departure details.

Der Verkehr im Emdener Hafen



## Gestern und heute

otz. In diesen Tagen veröffentlichten wir eine aufschlußreiche Statistik über das Volksschulwesen in unserem Vaterlande, aus der hervorging, daß unsere Jüngsten ihre erste Ausbildung in rund 62 000 Volksschulen erhalten und von fast 130 000 hauptamtlich beschäftigten Lehrern betreut werden. Gegenüber der Aufstellung vor zwei Jahren ist allgemein zu sagen, daß die Zahl der Lehranstalten etwas abgenommen hat, da hier und da in den verschiedenen Gauen Kleinschulen zusammengelegt worden sind.

Wie liegen nun die Verhältnisse in unserer ostfriesischen Heimat? Auch darüber gibt die neue Aufstellung eine genaue Uebersicht, die wohl wert ist, verzeichnet zu werden. Gemessen an der Bevölkerung liegt Ostfriesland weit über dem Reichsdurchschnitt, gibt es doch insgesamt in den fünf Kreisen unseres Regierungsbezirks 357 Volksschulen, darunter fünf Gemeinschaftsschulen, 340 evangelische und zehn katholische Lehranstalten. Diese Schulen wurden bei einer Gesamtklassenzahl von 967 von 21 300 Knaben und fast 21 000 Mädchen besucht.

Dern vorigen Jahres sind 2808 Knaben und 2618 Mädchen neu in die Grundschule gekommen. Genau dreihundert Schulkinder — 169 Knaben und 131 Mädchen — besuchten anschließend mittlere Schulen, während fast zweihundert Knaben und nur hundert Mädchen zu höheren Schulen überwieselt. Entlassen wurden nach Beendigung der Volksschulpflicht 2692 Knaben und 2481 Mädchen.

Schon seit mehreren Jahren macht sich in Ostfriesland ein Mangel an Lehrkräften bemerkbar, wie man ihn noch vor einem guten Jahrzehnt nicht für möglich gehalten hätte. Die Zahl der Stellen für vollbeschäftigte Lehrkräfte betrug 762 für Lehrer, doch waren vierzehn Stellen unbesetzt. Für die 121 vorhandenen Stellen für Lehrerinnen waren ebenso viele Kräfte eingesetzt.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Zahl der Volksschüler die der Schülerinnen zum Teil erheblich übertrifft. — In den letzten Jahren ist auch auf dem Gebiete des Volksschulwesens in Ostfriesland unachseuer viel geleistet worden, und manches Dorf hat eine schöne neue Erziehungsstätte für die heranwachsende Jugend erhalten. Alle Anzeigen sprechen dafür, daß auch in Zukunft in unserer engeren Heimat weitere Aufbaubarbeit geleistet wird.

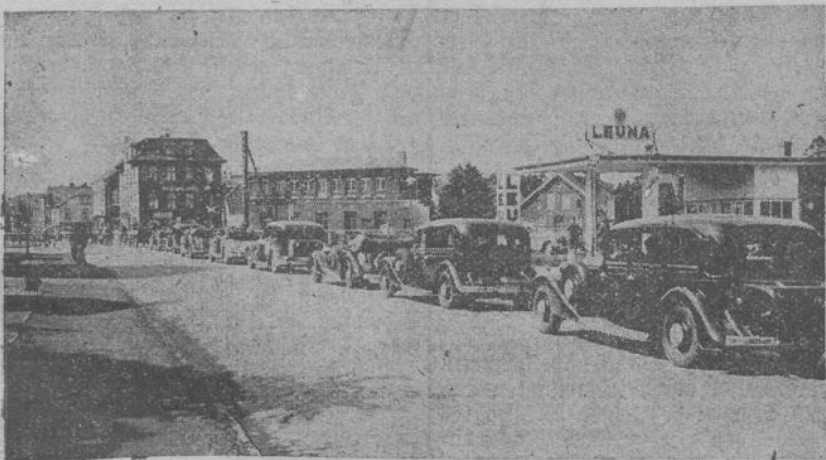
—

## Im September Sportfest der Marine

otz. Am 3. September wird die 8. Schiffs-Kammabteilung ein Sportfest veranstalten, das einen Einblick in die vielseitige und gründliche Körperausbildung der Marine vermitteln wird. Ueber Einzelheiten werden wir zu gegebener Zeit noch berichten.

## Hier muß sich jeder in Geduld fassen!

Lieder und wieder Schlange stehen vor den Bahnschranken



otz. Immer und immer wieder haben wir — bisher aber anscheinend vergeblich — darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit des ständig zunehmenden Schnellverkehrs die Bahnüberführung in unserer Stadt an der Bremer Straße schon seit langem zu einem Verkehrshindernis geworden ist. In ganz Nordwestdeutschland ist die „Wartestelle zu Leer“ bekannt. Die „Werbung“, die durch die Nennung des Namens unserer Stadt bei einer Erwähnung dieser Befonderheit ausgeübt wird, ist gewiß zweifelhafter Natur.

Als am Sonnabend der Oberpräsident der Provinz Hannover, Stabschef der SA. Luze, durch unsere Stadt nach Leerort fahren wollte, mußte die lange Kraftwagenkolonne, die ihn und seine Begleitung beförderte,

otz. Wie bereits mitgeteilt, hat Stabschef Luze, der Oberpräsident der Provinz Hannover, am Freitag und am Sonnabend eine Vereifung eines wichtigen Teiles des Gau's Wefer-Ems durchgeführt, in deren Verlauf er auch unsere Heimat durchquerte. Von Süden, aus dem Emslande kommend, wo er den Verlauf wichtiger Maßnahmen zur Hebung der Landeskultur verfolgt hatte, traf der Stabschef am Sonnabendvormittag zwischen zehn und elf Uhr kurz hinter Papenburg an der ostfriesischen Grenze ein.

Hier hatten sich zu seiner Begrüßung führende Männer von Partei und Staat eingefunden, um den hohen Gast zu begrüßen. SA-Brigadeführer Gellert, Führer der SA-Brigade 63, der in Begleitung des SA-Oberführers v. Hedemann und der örtlich zuständigen SA-Führer, des Führers der Standarte 3, Leer, Obersturmbannführers Meyer, und des Führers der Standarte 1, Emden, Standartenführers Kroll, erschienen war, erstattete die erste Meldung, worauf der Stabschef vom Regierungspräsidenten Ostfrieslands, Eichhoff-Murich, durch die Kreisleiter Schumann und Gronewald, Landrat Dr. Couring und die anderen Partei- und Behördenvertreter begrüßt wurde. In der Begleitung des Gastes bemerkte man außer dem Führer der SA-Gruppe Nordsee, Gruppenführer Böhmder-Bremen, einen Hauptmann der sächsischen Miliz, der Informationshalber im Stabe der SA. tätig ist, den SA-Oberführer Vizepräsident Fiebing-Hannover, Regierungsdirektor Kliner, Regierungsrat Dr. Kobelt-Hannover, Regierungspräsident Rodenberg-Danabrid, Vizepräsident Dr. Stüber-Danabrid, Vizepräsident Dr. Jhbe-Murich, Regierungspräsident Dieß-Hannover, die emsländischen Landräte Dr. Wege, Müllken und Zimmermann, fern Landrat Krieger-Murich und später auch Gauinspekteur Dreijer-Leer, Kreisleiter Bohnens-Murich, vom Reichsnährstand Kreisbauernführer Th. Trauernicht-Osterlander und zahlreiche andere Mitarbeiter an den großen Arbeiten, die in Ostfriesland durchgeführt werden und noch geplant sind.

Nach der Begrüßung wurden die Kraftwagen bestiegen, die dann in rascher Fahrt sich durch das sommerliche Land auf der gut gepflegten Fernverkehrsstraße in Richtung Leer bewegten. Die lange Wagenkolonne fuhr durch die Stadt Leer weiter nach Leerort. Dort wurde der erste längere Halt in Ostfriesland gemacht.

## An der Emsbrücken-Baustelle

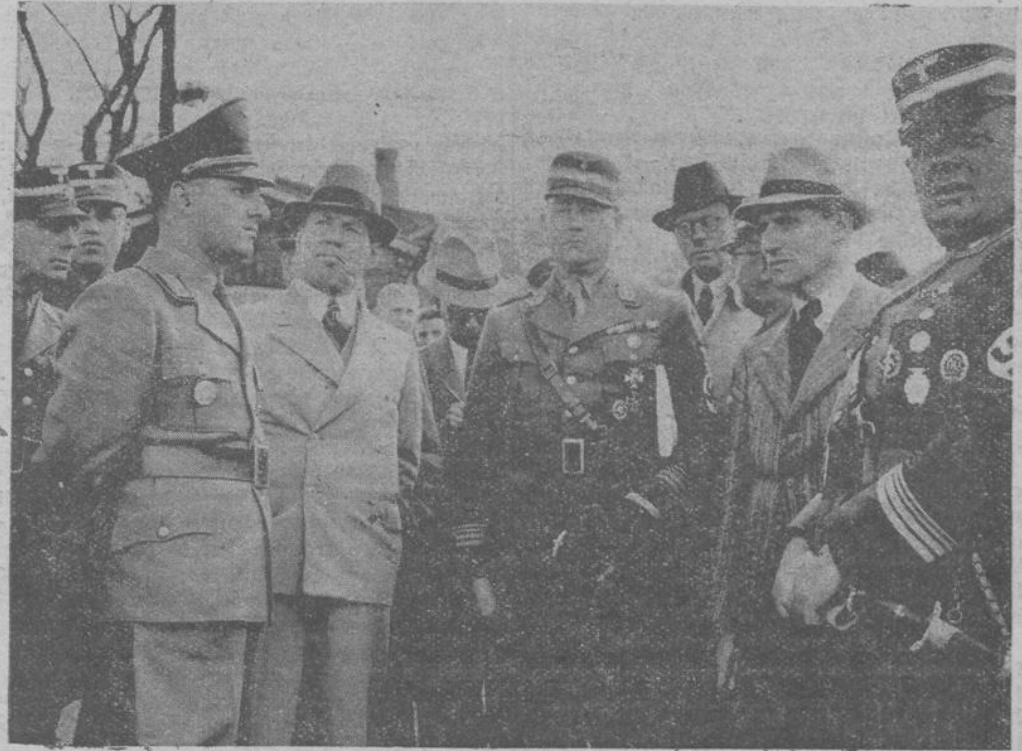
Landrat Dr. Couring und andere Sachkenner berichteten hier dem Stabschef in kurzen Vorträgen über den Bau der Emsbrücke, der nach ihrer Fertigstellung eine bedeutende Rolle in der weiteren Entwicklung des Schnell-

an der Bremerstraße anhalten, da gerade wider einmal zwei Züge die Straße kreuzten. Schranken, die zeitweise Straßen sperren, wird es an vielen Stellen in der Provinz geben, doch nicht vielerorts am Eingang einer Stadt, in der ein lebhafter Verkehr und Durchgangsverkehr herrscht. Lange Reihen wartender Fahrzeuge vor den Schranken zeigt unser Bild, das am Sonnabend aufgenommen wurde. Wir kennen diese Erscheinung nun schon lange genug — den Gästen aus Hannover mag sie klar gemacht haben, daß in naher Zukunft das Hindernis an der Einfahrtstraße zu der Stadt, durch die wichtige Fernstraßen zur neuen Emsbrücke führen, verschwinden muß.

Aufnahme: Dertlyn.

## Mit Stabschef Luze durch Ostfriesland

Große Pläne werden überall zielbewußt durchgeführt



Besichtigung der Emsbrücke

Abb.: Drees.

verkehrs im Gau Wefer-Ems zufallen wird. Stabschef Luze, der bereits bei den Vorbereitungen des Brückenbaues fördernd an der Bewirklichung dieses für Ostfriesland so bedeutenden Vorhabens mitgewirkt hat, nahm eine eingehende Besichtigung der Anlagen vor und sprach dann erneut seine Bereitwilligkeit aus, alles zu tun, um die rasche Fertigstellung der Brücke zu bewirken.

Nach einem Rundblick vom hohen Deich über den stark schiffahrtsbelebten Emsstrom, hinüber in das Reiderland und hin zur Hafenstadt Leer, vor der, in diesem Falle als Richtungszeichen für die neue Straßenlinienführung dienend, der Plytenberg liegt, begab man sich wieder in die Kraftwagen, um die Weiterfahrt anzutreten.

Diesmal fuhr man nicht durch das Stadtinnere Leers, sondern über die Kesse, wo der Gast und seine Begleitung einen Blick auf den Hafen, die große Flachsröste, den Großviehmarkt und die Geringsfischerei tun konnten.

Die im Zeichen der Erntearbeit stehende Landschaft nahm dann die Wagenkolonne auf. Auf der Straße Leer-Murich ging es dahin, vorbei an vielen alten Dörfern über das laubere, aufstrebende Großesehn, zur Regierungstadt, die ohne Halt durchfahren wurde. Der Tagesplan war genau eingeteilt und wurde auf die Minute eingehalten.

Hinter der Stadt gewann man im Vorüberfahren einen kurzen Einblick in die rege Bautätigkeit vor Sandhorst, und dann ging die Fahrt weiter durch den nördlichen Teil des Kreises, bis nach Ogenhagen, wo rechts ab in den Kreis Wittmund eingebogen wurde. Die

## SA-Siedlung im Pfalzdorfer Moor

war das Ziel der Fahrt. Zunächst ging es auf Straßen, dann auf Wegen, die in absehbarer Zeit jedoch auch wohl in Straßen umgewandelt werden, in das weite Moorgebiet hinein. Auf vorgeschobenen Posten siedeln dort die Männer, die sorgfältig ausgewählt, vom SA-Danptopfer angeleitet worden sind. Schmutz, staltliche Höfe sind dort im Moor gebaut worden, Häuser in ostfriesischer Bauart, Backsteinbauten, die nach dem Plan des durch die Jahrhunderte bewährten heimischen Bauernhauses errichtet worden sind. Eine ganze Reihe der „Maatsen“ steht schon fertig, ist bereits bezogen, wird bewirtschaftet, und zwar, wie man sieht, mit bestem Erfolg. Vor einem der Höfe waren die SA-Siedler mit ihren Familien zur Begrüßung des Stabschefs und seiner Begleitung angetreten. Die Siedlerfamilien wurden dem Stabschef vorgestellt, der sich eingehend nach dem Befinden der Siedler, nach ihrer Arbeit und ihren Erfolgsaussichten erkundigte. Die persönliche Anteilnahme des Stabschefs an den Siedlergeschicksalen fand ihren Ausdruck auch in einer Besichtigung eines Bauernhauses, wobei sich der Gast über alle Einzelheiten der Einrichtung eines solchen ostfriesischen Hauses unterrichten ließ.

Der Stabschef verabschiedete sich von den SA-Siedlern, unter denen man auch die Männer der SA-Siedlungen im Königsmoor bei Leer und in der Marsch bei Pet-

lum bemerkte, mit einer kurzen Ansprache, in der er ihnen, als Vorpostenmännern, als Pionierfamilien, besten Erfolg für ihr ferneres Streben wünschte.

Durch Moorfelder, auf denen links und rechts des Weges in langen Reihen die Kornhoden standen, ging es zurück zur Hauptstraße. Man gewahrte auch auf dieser Fahrt wieder überall im Lande reges Schaffen und unentwegten Aufbau. Neue Wohnhäuser, hier eine neue Dorfschule, dort Arbeiten an einer Straße, vorüberfahrende Kraftwagenkolonnen, schwer beladen mit Baustoffen aller Art, ließen erkennen, daß in Ostfriesland fleißig gebaut wird.

Nach einem kurzen Aufenthalt in der Regierungstadt wurde der letzte Teil der Vereifungsfahrt angetreten, mit dem Ziel Hage. Durch die aufblühenden Dörfer an der Straße Aurich-Emden ging es dann rechts ab bei Georgsheil durch das Brookerland, wo bei Lsteel dem Stabschef noch eine besondere Freude bereitet wurde.

## Die Brookerländer Landjahrmädel

aus Marienhase hatten an der Straße Aufstellung genommen, um den Gast im Kreise der Mädchen zu begrüßen. Als der Stabschef die Mädchengruppe gewahrte, ließ er anhalten und nahm mit Freuden die ihm zugehenden Grüße und Blumen entgegen. Bunte Feldblumenstränke hatten die Mädel gebunden, und mit einem fröhlichen Liedchen, das sie im Chor am Wagen des Stabschefs auf der Straße vortrugen, erfreuten sie den Gast.

Auf dem Hager Flugplatz wartete bereits die braune Reifemaschine, mit der Stabschef Luze dann die Rückfahrt mit dem Herren seiner engeren Begleitung antrat.

H. H.

## Drei Logger eingetroffen

otz. Am Sonnabend, am Sonntag und heute ist je ein Leringlogger unserer Fangflotte in den hiesigen Fischereihafen eingelaufen. Die größte Beute brachte der Motorlogger AL 33 „Ernst Hecht“, Kapitän Ernst Hecht, heim. Er landete 1044½ Kantjes an. AL 35, „Frank“, Kapitän Harm Wiese, brachte 872 Kantjes mit und AL 24 „Hilddburg“, Kapitän Beelen, melbete heute morgen 671 Kantjes Leringe.

otz. Regier Schiffsverkehr herrschte in den letzten Tagen wieder in unserm Hafen und auf den Wasserstraßen in unserm Kreise. Im hiesigen Hafen wurden große Massengüter umgeschlagen, in der Hauptsache wieder Baumaterialien. Am Industriehafen läßt ein Motorischiff eine Ladung Holz für eine hiesige Holzhandlung.

otz. Ein Hochbetagter. Zweiundachtzig Jahre alt wird heute der Renner Johann Faber, wohnhaft Plytenbergstraße. Der Hochbetagte ist noch bewundernswert rüstig, täglich sieht man ihn noch Spaziergänge unternehmen. Viele werden des Alten heute gedenken.

otz. Ernennung. Der am Amtsgericht als Hilfsrichter beschäftigte Gerichts-Akzessor Wübbel ist mit Wirkung vom 1. August zum Amtsgerichtsrat ernannt worden.



### „Viel fröhlich“ Volk war unterwegs...

14. Nach langen Regentagen erlebten wir gestern endlich wieder einmal einen Sonntag mit Sonnenschein, einen Tag, der uns so recht Erholung und Freude bringen konnte. Wer irgend konnte, verließ gestern seine vier Wände und pilgerte hinaus vor die Stadt, in die freie Natur hinaus. Hochsommerliche Reifestimmung lag über dem Lande, auf das dunkelgrün belaubte Bäume und ziehende Wolken ihre Schatten warfen. In Stadt und Land hatte man sich aufgemacht und überall, auf dem Deich, auf allen Wegen zwischen den Feldern, auf denen immer noch Kornhoden stehen, im Walde, im Moor und Heide begegnete man wandernden fröhlich gestimmten Menschen, die den sonnigen Sonntag weidlich ausnützten. Zu Fuß, zu Fahrrad und mit Kraftwagen war „viel fröhlich“ Volk unterwegs.

In den Ausflugsorten unseres Kreises, in Logabirum, in Schwerinsdorf, beide vor grünen Wäldern gelegen, zu Logaerfähre und zu Levertort, wo sonst die Menschen zog, herrschte den ganzen Tag über, besonders aber in den Nachmittagsstunden, wahrer Hochbetrieb. Ein lebhaftes Kommen und Gehen war überall zu verzeichnen. Aus ganz Ostfriesland fanden Gäste sich ein und auch aus dem Oldenburgischen, ja aus Bremen und anderen großen Städten sah man Kraftwagen, deren Insassen im gastlichen Ostfriesland Rast machten.

Von Leer aus wanderten viele Spaziergänger zum Julianenpark und zum Schlosspark bei der Ebenburg, wo man beschaulich auf schattigen Wegen wandelte und die Pracht, die der Hochsommer überall ausgebreitet hat, bewunderte. Lauschige Winkel in den herrlichen Parken luden zur Rast ein.

Wen es in der engeren Umgebung nicht gelutet hat, wer dem Vortri der Ferne unterlegen war, unternahm eine Fahrt in den Himmling, wozu eine ganze Reisegegesellschaft von hier sich aufgemacht hatte, oder nahm an der Reise nach Norderne mit der D.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teil. Die Fahrt zur Insel fand übrigens regen Zuspruch, besonders auch seitens des Landvolks. Alle Verkehrsstraßen, besonders die Durchgangsstraßen waren stark verkehrsbelebt und auch bei der Eisenbahn war ein besonders lebhafter Reiseverkehr gestern zu verzeichnen. — Solche schönen Sonntage wünschen wir uns noch einige, bevor der Herbst beginnt; das heißt, auch in der Zeit sind sie uns angenehm — denn Herbstsonntage können ebenso schön sein, wie Hochsommersonntage.

### Sagung der Elektro-Instalateure

14. Als sechste Handwerkerinnung, die im Rahmen der großen Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ in der Zeit vom 14. bis 18. August in Aurich ihre Mitgliederveranstaltungen abhalten, hat die Elektro-Instalateur-Innung für den Regierungsbezirk Aurich eine Mitgliederversammlung angeordnet. Sie findet am 18. August um 15 Uhr in Brems Garten statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Vorlegung des Haushaltsplanes 1934/35 und ein besonders wichtiger Vortrag über die VDE-Vorschriften mit Bezug auf die neuen Werkstoffe. Den Mitgliedern aus ganz Ostfriesland wird ausreichend Gelegenheit geboten, die sehr wertvolle Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ zu besuchen.

### Treue in der Arbeit

14. Im April konnte die Firma Fischer & Schmidt auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken und im Juli beging das Gesellschaftsmittglied Wilhelm Weers den Ehrentag seiner vierzigjährigen Zugehörigkeit zur Firma. Morgen, am 15. August, kann der Geschäftsfreund Eilert Schulte auf den Tag zurückblicken, an dem er vor nunmehr vierzig Jahren in den Betrieb eintrat. Fast genau so lange steht Schulte im Sportleben. Die älteren Sportfreunde werden sich entsinnen können, daß seine sportliche Laufbahn bei

## Die Bohuenernte im Reiderland in vollem Gange

Die Anbaufläche kann noch vergrößert werden

14. Die Wetterlage scheint sich jetzt bessern zu wollen. Und das ist auch gut. Mit großer Bejorgnis schauten alle, nicht nur der Bauer, täglich den Himmel mit dem stillen Wunsch, endlich möge der Regen aufhören. Schon werden von vielen Seiten Klagen laut, daß das Getreide auswächst. Nun aber besteht die Hoffnung auf besseres Wetter und auf die Möglichkeit, das Getreide doch noch einigermaßen ohne Schaden ins Haus zu bringen. Ebenso schwierig wie die Getreideernte war das Pflücken der Bohnen. Bisher sind nur geringe Mengen geerntet worden. Nun aber legt die Ernte im Großen ein. Der Kräftebedarf beim Bohnenpflücken stellt keine besonderen Ansprüche an den Arbeitsmarkt, da diese Arbeit in der Hauptsache von den Familienangehörigen der Anbauer vorgenommen werden kann. Die Frau und die Kinder, vielleicht helfen die Nachbarn auch mit aus, können diese Arbeit wohl bewältigen. Wo es angängig ist, verschafft sich der Mann, der sonst einer anderen Beschäftigung nachgeht, für diese Zeit seinen Urlaub.

Tag für Tag werden in dieser Woche ungeheure Mengen an die Konserverfabrik in Bunde und an die Aufkäufer für die Braunschweigische Industrie abgeliefert werden. In vielen Häusern steht man in diesen Wochen Frauen und Kinder fleißig beim Bohnenkröpfen für die Konserverfabrik, die kaum die Menge des Erntegutes so schnell verarbeiten kann, da hier die Kräfte knapp sind.

Und dennoch könnte die Anbaufläche im Reiderland noch bedeutend erweitert werden, da die auswärtigen Fabriken und vor allem auch die neue Gemüsetrocknerei in Weener noch größere Mengen abzunehmen bereit sind. Die Gemüsetrocknerei hat sogar die Erlaubnis erhalten, Bohnen aus Hol-

land einzuführen, da sie ihren Bedarf hier bei uns nicht decken kann.

14. Etwas rücksichtsvoller! Bei den Straßenarbeiten auf der Straße von Levertort nach Weener kann man wieder einmal sehen, mit welcher Rücksichtslosigkeit immer noch einige Kraftwagenfahrer durch die Gegend flitzen. In Länge von einem Kilometer ist die Straßendecke aufgerissen worden. Bei dem regnerischen Wetter der letzten Zeit steht auf der Straße natürlich viel Wasser. Der vernünftige Fahrer verringert seine Fahrt derartig, daß der entgegenkommende Verkehrsteilnehmer nicht von oben bis unten bespritzt wird. Aber nicht alle sind so vernünftig. Einige nehmen keine Rücksicht. Sie fahren so, als ob ihnen die Straße allein gehört.

14. In letzter Minute gerettet. Am Sonntagabend spielten kleine Kinder am Hafen. Im Eifer des Spiels merkte das kleine Töchterchen des Amohäuser M. Schmidt nicht, daß es dem Ufer zu nahe kam. Es stürzte ins Wasser. Tönes Wohlens-Klaffen sprang sofort nach. Er konnte das Kind in letzter Minute retten.

14. Bunde. Wieder einmal die schlechte Straße. Schon oft haben wir Gelegenheit genommen, über die schlechten Straßenzustände von Wolter bis zur Mühle Klage zu führen. Im Stillen haben wir gehofft, daß in diesem Sommer eine Wandlung eintreten würde. Bisher sind aber noch keine Vorbereitungen getroffen worden, die Straße umzupflastern. Bunde verdirbt durch diese Straße seinen guten Namen als reine und schöne Stadt. Wer diese Straße benutzen muß, schimpft über das Pflaster und damit im Zusammenhang auch über den Ort, der nicht für eine Abänderung sorgt.

### Ender Ruderer zur Herbstregatta

14. Aus der Nachbarstadt Emden geht uns die Nachricht zu, daß die Emdener Ruderer eifrig üben, um mit Erfolg an der hier am 27. August stattfindenden Herbstregatta des Rudervereins mit Erfolg teilnehmen zu können.

Vierzehn Rennen sind für diese Herbstregatta ausgeschrieben worden, und zahlreiche auswärtige Mannschaften werden am Start sein. Voraussichtlich werden die Emdener Ruderer sich an sechs Rennen beteiligen: Am Jugend-Mischer und dem Schlag-Mischer über tausend Meter, am Raim-Vierer und Gig-Vierer, am Gig-Doppelvierer und am Jugend-Gigvierer für Anfänger. In wenigen Tagen ist Meldebefehl, es ist im Interesse der Förderung des Rudersports bei uns zu hoffen, daß die Emdener wirklich mit einer starken Streitmacht hierher fahren und sich hier gut schlagen.

14. Ein Appell der Nürnbürgerfahrer, genauer gefagt der Marzschteilnehmer der Politischen Leiter, fand gestern auf der Reize statt. Neben dem Besichtigenden vom Gau aus Oldenburg, war auch Kreisleiter Schümann zu diesem Appell erschienen.

dem Vorkriegsverein „Fortuna“ begann. Nach der Beendigung des Krieges übernahm Schulte die Leitung des VfL Germania, den er zu großem Ansehen brachte. Seit der Gründung des Reichsbundes für Leibesübungen der Deutschen Sporthilfe arbeitet Schulte als Unterkreisleiter und als Ringführer für die vielen Sportvereine des Kreises Leer. Mit den vielen Geschäftsfreunden werden auch die Sportler seiner am seinem Ehrentage besonders gedenken.

### Berammlung des Kaninchenzuchtvereins

14. Der Kaninchenzuchtverein hielt am Sonntagabend eine Monatsversammlung ab. Am 27. August findet in Oldenburg eine Kreisfachgruppenbildung statt, zu der unser Kreisfachgruppenvorsitzer und der Kreisfachgruppenbildungsleiter, ferner als neuer Mitarbeiter der technische Berater in der Angorazucht der Kreisfachgruppe Aurich teilzunehmen haben. Zum technischen Berater in der Angorazucht für Leer wurde der Züchter Karl Jansen bestimmt. Mit der Durchführung der Schurkontrolle wurde der Züchter Anton Bley, Heisfelde, beauftragt.

Ueber die Zucht von Angorakaninchen wurde eine rege Aussprache gepflogen. In der Zucht der beiden Vereinstassen Angora und Deutsche Widder wird eine umfassende Gemeinschaftsarbeit angestrebt. Nur wenn alle Züchter auf ein Ziel hinarbeiten, ist ein Erfolg zu erwarten. Der Verein wird eine Anzahl Ausstellungsstufliche anschaffen. Seitens der Mitglieder wurden Anteilsscheine hierzu gezeichnet.

14. Zur Polizeiwache gebracht. Gestern früh wurde ein junger Mann von einem anderen lässlich beleidigt. Da er dem Beleidigten von Person unbekannt war, schleppte er ihn zur Feststellung der Personalfälle nach der Wache. Daß das nicht ohne lärm abgegangen ist, läßt sich denken. Viele Anwohner der Kirchstraße wurden durch den lärm in dem Schlafe geweckt.

### Stall Klopp in Nachen

14. Vom 17. bis zum 27. August findet das fünfzehnte Internationale Reit-, Spring- und Fahrturnier in Nachen statt. Auch unser ostfriesischer Stall Klopp wird wieder auf dem Nachener Turnier vertreten sein. Der Wettbewerb ist dieses Mal sehr groß, dennoch haben wir Ostfriesen die berechtigte Hoffnung, daß unser Turnier-Stall sich wieder hervorragend bewährt. Er beteiligt sich an den Eignungsprüfungen für Einspänner, Zweispänner, Tandem und Kondoms, Viererzügen und Mehrspännern. Gleichfalls hat der Stall Klopp für die Fahrerprüfung für Vierer- und Sechserzüge und für die Dressurprüfung genannt.

### Opfertag des Deutschen Rudersports

14. Gestern, am Opfertag des deutschen Rudersports, hatte, wie bereits berichtet, auch der Ruder-Club besondere Veranstaltungen vorbereitet. Am Sonntagabend wurde eine Campionsfahrt durchgeführt, die als Gelungen bezeichnet werden darf. Bei Einbruch der Dunkelheit setzten sich fünf Boote, festlich geschmückt, in Bewegung zu einer Fahrt durch den Hafen. Das Wetter war günstig und so konnte die Fahrt reibungslos abgewickelt werden. Nachdem die Boote wieder abgehakt waren, verammelten sich die Teilnehmer zu einem kurzen Besammlen im Bootshaus.

Am Sonntag sah man dann bereits kurz nach 8 Uhr morgens das erste Boot auf dem Hafen. Den ganzen Tag ging das Rudern weiter, nachmittags nur kurz unterbrochen von einer Tee-Tafel. Bei der dann durchgeführten Sammlung beteiligten sich alle rege.

14. Eine Fünfundsachtzigjährige. Morgen, Dienstag, dem 15. August, feiert die Ehefrau Meenke Bruns, geborene Ludemann, Großstraße 55, ihren 88. Geburtstag. Die Hochbetagte ist noch sehr rüstig. Ihr Ehemann wird im Oktober schon 90 Jahre alt. Die beiden Alten werden im Mai nächsten Jahres die eiserne Hochzeit feiern können. Im Frühjahr durfte die Altersjubilantin erleben, daß sie mit dem goldenen Ehrenzeichen der deutschen Mutter ausgezeichnet wurde.

14. An „Saltekrähen“ muß man — halten! Mit der Zeit sollte es sich überall herum gesprochen haben, daß ein breiter roter Strich auf dem Straßensplaster andeutet, daß man zu halten und sich davon zu überzeugen hat, ob die querlaufende Straße frei ist. Der rote Strich zeigt eine „Saltekrähe“ an und es ist Pflicht, zu halten. An der Einmündung der Admiral-Scheer-Straße muß auch jeder Verkehrsteilnehmer anhalten. Gestern mußte man beobachten, daß viele Radfahrer sich überhaupt nicht um diese Vorschrift kümmern.

Freiwillige für Inf.-Reg. „Großdeutschland“. Das Infanterie-Regiment „Großdeutschland“ (motorisiert) stellt noch eine geringe Anzahl von Freiwilligen ein. Spätester Meldetermin ist der 20. August. Merkblätter, die genaue Anstunft über Einstellungsbedingungen usw. geben, werden den Bewerbern kostenlos zugesandt. Anfragen sind unmittelbar zu richten an: Infanterie-Regiment „Großdeutschland“ Berlin, Rathenower Straße 10.

## Fünfzehn Jahre Sport in Heisfelde

Jubiläum des Vereins für Rasenspiele

14. Fünfzehn Jahre Heisfelder Sportgeschichte — unter diesem Leitwort stand die Jahreshauptversammlung des Heisfelder Sportvereins am Sonntagabend im Vereinslokal Barkei. Als Ehrengäste konnte der Vereinsleiter den Ortsgruppenleiter der Partei, Bürgermeister Keller, Propagandaleiter Wildemann, sowie den H.S.-Gesellschaftsführer Schmidt begrüßen.

Nach einer Ehrung der Mitglieder, die der Verein in den fünfzehn Jahren seines Bestehens durch den Tod verloren hat, wurde das Protokoll der vorigen Jahreshauptversammlung durch den Schriftwart Enno Stod verlesen.

In seiner Eigenschaft als Fußballobmann erstattete Gerd Bissler einen interessanten Bericht. Von 29 Spielen des letzten Spieljahres konnten 18 gewonnen werden, drei Spiele endeten unentschieden, zehn Spiele wurden verloren. Die erfreulichste Feststellung des Spieljahres war die: keiner unserer Spieler wurde des Feldes verwiesen! Im Zusammenhang mit der Erwähnung dieser Tatsache sprach Bissler über den Sportmann, wie er sein soll. Die Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend Heisfelde ist als sehr gut zu bezeichnen; das es auch in Zukunft so bleiben soll, bestatigte im weiteren Verlauf des Abends Gesellschafterführer Schmidt. In eindringlichen Worten sprach Bürgermeister Keller über den Gemeinschaftsgeist in den Sportvereinen.

Neben der rein fußballsportlichen Arbeit wurde die Notwendigkeit leichtathletischer Übungen vom Fußballobmann unterstrichen. Erfreulicherweise wurde mit der Teilnahme an den Deutschen Vereinsmeisterschaften in Leer, die gleichzeitig als Vereinsmeisterschaft-

ten für Heisfelde ausgetragen wurden, der Anfang gemacht. Vereinsmeister über hundert Meter wurden Alferts und Abermann, Vereinsmeister im Weisprung wurde Abermann; G. Lammers errang den Titel im Kugelstoßen und Frese konnte die fünfzehnhundert Meter als Vereinsmeister für sich verbuchen.

Ueber zahlreiche Mitglieder, die dem Verein die Treue mindestens zehn Jahre gehalten haben, verfiigt der Heisfelder Sportverein. Es sind dies die Kameraden: M. Feldmann, B. Vader, G. Bissler, F. Boelmann, G. Friede, E. Erftamp, J. Feldmann II, W. Feldmann, H. Gorfema, W. Müller, B. Wientjes, Walter Scheiding, E. Janßen, G. Meinen, G. Kramer, J. Bissler.

Von den einstigen Gründern sind nur zwei Mitglieder dem Verein treu geblieben: Martin Feldmann und B. Vader. In den fünfzehn Jahren seines Bestehens war der Heisfelder Sportverein in der Führung steten Wechsel ausgekehrt. Alle Brauer, Emil Garber, Alle Brauer, Johann Feldmann — das ist die Liste der Vereinsleiter in fünfzehn Jahren. Seit dem Jahr 1920 führt Martin Feldmann den Verein. Einstimmig wurde er mit der Leitung des Vereins wieder beauftragt. Zu seinen Mitarbeitern bestimmte er wieder die bewährten Kräfte des Vorjahres: Schriftwart: E. Stod; Fußballobmann: Gerdhard Bissler; Kassenswart und Verberwart: J. Boelmann; Dietwart: G. Bissler; Presswart: H. Wermann; 1. Spielführer: J. Wermann.

Die Versammlung hat gezeigt, daß der Verein für Rasenspiele über einen großen Kreis treuer Mitglieder verfügt. Die Feier des fünfzehnjährigen Bestehens wird im Oktober begangen werden.

## Leerer Mädels erringen wieder die Obergauemeisterschaft

Im September geht es nach Chemnitz

14. Gestern wurden in Bremen bekanntlich große Wettkämpfe der Hitler-Jugend ausgetragen, zu denen auch der Bann und der Untergau Leer ihre Wettkampfmannschaften und Einzelkämpfer entsandt hatten. Ueber die Ergebnisse der H.J. ist Genanes bisher noch nicht bekannt gegeben worden — wir werden noch darauf zurückkommen — doch unsere Leerer Mädels haben wieder einmal den ersten Sieg davongetragen. Wie im Vorjahre, so errang auch dieses Mal wieder der Untergau Leer die Obergauemeisterschaft im Nordseegau.

Da die Obergauemeister alljährlich um die Reichsmeisterschaft kämpfen, muß auch in diesem Jahre Leer seine Mädels zum Reichsentscheid entsenden, der Anfang September in Chemnitz ausgetragen wird. Unsere Leerer Mädelschaft liegt weitans an erster Stelle; sie hat vor Oldenburg und Wilhelmshaven zum Beispiel einen Vorsprung von dreihundert Punkten in dem hohe Anforder-

ungen stellenden leichtathletischen Dreikampf, wie er für die Mädelswettkämpfe vorgeschrieben ist.

Führerin der siegreichen Mannschaft war Lena Stumpf, mit ihr zusammen vertreten unsere Untergau: Frieda Barth, Marie Stumpf, Inge Seekamp, Erika und Helga Krüger, Gille Dittmanns, Ingrid Beenhuis, Almut Behnjen, Magda Schuber, Gisela Reich und Anneliese Sühre. Sieben dieser Wettkämpferinnen gehörten bereits im Vorjahre der Obergauemeisterschaft an. Zusammen mit dem jungen Nachwuchs ist den bewährten Wettkämpferinnen ein hervorragender Sieg gelangt.

Unsere Leerer Jungmädels haben in hartem Wettkampf sich auch ausgezeichnet bewährt. Mit sehr guten Ergebnissen belegten sie in Bremen bei den Mädelswettkämpfen den vierten Platz.



### Dorfleben beim Regiments-Appeal

otz. In Effen, der Stadt der Waffen- schmiede des Großdeutschen Reiches, fand unter harter Beteiligung ehemaliger Regiments- kameraden der große Appell des 4. Lotth- ringischen Infanterie-Regiments 136 statt, in dem viele Dorfleben während des Weltkrieges geträumt haben. Zahlreiche ehemalige Regimentskameraden aus Ostpreußen, besonders aus Emden und Aurich und dem benachbarten Kreise Nijendorfer-Himmeling, nahmen an dem Regiments-Appell teil, der mit einer Gefallenens- ehre und der Weihe einer neuen Kamerads- schaftsjahre seinen Höhepunkt fand. Im Kreise alter Kameraden — ein Auricher Teil- nehmer traf einen alten Regimentskameraden der Dienstzeit 1893/98 nach über vierzig Jahren wieder — wurden die ruhreichen Taten des Regiments in die Erinnerung zu- rückgerufen. Die Kameraden aus Ostpreu- ßen fanden herzlichste Aufnahme in Effen und hatten Gelegenheit, die schöne Stadt und vor allem die Kruppischen Werke zu besichtigen. Der nächste Regiments-Appell des 4. Lotth- ringischen Infanterie-Regiments 136, das von 1887 bis 1906 in Dienz in Garnison lag und von 1906 bis 1918 Straßburg zum Standort hatte, wird entweder 1941 in Bres- lau oder 1942 in Düsseldorf stattfinden. Falls der Regiments-Appell nach Düsseldorf fällt, soll mit dem Treffen die 55-Jahr-Feier des stolzen Regiments verbunden werden, das während des Weltkrieges insgesamt 4300 Gefallene zu beklagen hatte.

### Ein Logger wird Frachtschiff

otz. Der Schiffseigner und Kapitän D. Siemering zu Reeremoor-Kolo- nie hat den Motorlogger „Polarstern“ der Dollart-Verdingerei AG, Emden, käuflich erworben. Der Käufer hat vor über zehn Jahren den Logger selbst in der Nordsee auf der Jagd nach dem Hering als Kapitän gefahren. Jetzt wird der Heringsjäger umgebaut, um als Frachtschiff die Nordsee- und Ostseehäfen zu besuchen. Das Schiff ist mit einem starken Motor ausgerüstet und im Laufe der Jahre mehrfach umgebaut und einmal auch um 2,5 Meter verlängert worden. Nach der Aus- richtung seines neuen Eigens ist es für die Frachtschiffahrt, für die es vorgesehen ist, be- sonders gut geeignet.

otz. England. Zwei Verkehrsun- fälle. Infolge der Glätte der Straße ge- rieten gestern zwei Wagen ins Schleudern. Ein Wagen aus dem Reiderland schlug zwei- mal gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Personen erlitten keine nennenswer- ten Verletzungen. Der Wagen wurde abge- schleppt. Der zweite Wagen stammte aus Hamburg. Dieser fuhr auch gegen einen

## Ein plattdeutsches Volksfest in Holland

Die Dorfspielschar wieder erfolgreich

otz. Volksfeste werden heute auf andere Weise gefeiert als früher, vor allem haben die Dorffeste ein neues, schöneres Gepräge bekommen. In Holland, wo am Sonn- abend und Sonntag ein großes Dorffest viele Gäste von nah und fern zusammenführt, konnte man das wieder einmal mit Freuden feststellen.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat sich erfolgreich eingeschaltet, um Dorffeste in unserm Kreis mit auszugestalten zu helfen. Aus dem reichen Schatz ihrer Veranstaltungs- erfahrungen erteilt sie den Dorfschauspieler- Ratschläge und unterstützt sie auch durch prak- tische Mitarbeit. Den Erfolg dieser Zusam- menarbeit sah man auch jetzt wieder einmal: Ein harmonisch verlaufenes Fest, das wirklich Freude vermittelte.

Einige Unliebsamkeiten gibt es ja leider hier und dort ja immer noch bei Dorffesten, die mit der Zeit jedoch abgestellt werden. Wenn einige, ungezogene Menschen während einer Theater- aufführung fingen und lärmten, wenn während der Aufführung Kläppelklappen erklingen, weil der Zuschauer im Theaterzeit nicht während dieser Zeit geschlafen bleibt, so ist es eine Sache der Erziehung und des Tannes, derartiges auszuschalten. Wenn im Felt oder im Saal während der Theateraufführung das Licht hell erstrahlt, die Bühne jedoch nicht aus- reichend beleuchtet wird, so ist das eine Sache der Organisation, für die nicht allein die Spielleitung verantwortlich gemacht werden darf. Die Spielschar kann sich noch so große Mühe geben, es nützt nichts, wenn dieses von

dem Gegebenen auf der Bühne nur halb er- kannt wird. Doch genug der Bemängelungen, die jedoch einmal vorgebracht werden mußten, um auf Fehler, die immer wieder beobachtet werden, aufmerksam zu machen. Nur Fehler, die erkannt werden, kann man abstellen.

Im übrigen war die Aufführung, die Karl Bunjes prachtvolles Stück „Familien- allu“ brachte, in jeder Hinsicht gelungen. Die Holländer Spielschar, auf deren Wirken wir dieser Tage bereits eingegangen sind, hat sich wieder einmal hervorragend be- währt. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sieht sich durch das Vorhandensein einer so vortrefflich eingespielten Laienspiels- char in die Lage versetzt, auch an anderen Stellen im Kreise Dorfschauspieler durch- führen zu können. Wenn Spülbaas Fritz Köhler es versteht, seine Schar zu dieser Arbeit heranzuziehen, sie für diesen Einsatz über die Dorfgrenzen hinaus zu gewinnen, so blüht ihm und seinen Getreuen eine Aufgabe, die durchzuführen sich lohnt. Mitarbeit an kulturellen Streben und Leben auf dem Lande durch bewährte Kräfte ist vonnöten und bei der Holländer Dorfspielschar haben wir es mit einer Gemeinschaft zu tun, die bereits auf Erfolgslage zurückblicken kann.

Das plattdeutsche Volksfest wäre nicht halb so trefflich gelungen ohne die Mitwirkung un- serer „Spüler“, das steht fest.

Im übrigen fanden auch das Konzert und der Tanz regen Zuspruch und auf der Fest- weise herrschte „noch bi Licht“ an beiden Ta- gen reger Betrieb. H.H.

Baum und wurde beschädigt, konnte die Fahrt aber mit eigener Kraft fortsetzen.

otz. Heisfelde. Fußballtennis- Spiele wurden gestern auf dem Sportplatz bei Parke ausgetragen. Die Jugendlichen von Heisfelde hatten sich die Jugendlichen von Germania eingeladen. Zahlreiche Erwach- sene, vornehmlich Fußballspieler der Männer- abteilungen hatten sich als Zuschauer einge- funden. Die Spiele standen technisch auf hoher Stufe. Sie endeten mit einem hohen Sieg der Heisfelder Jungen. So konnte das gut eingespielte Paar Wilhelms/Lammers beide Spiele gegen Wassenberg/Gaase 20:18 gewin- nen, nachdem die Leerer zeitweise klar in Führung gelegen hatten. In den Einzelspielen blieb Werts-Heisfelde über Leber-Beer mit den hohen Ergebnissen 10:2 und 10:4 siegreich. Wassenberg-Beer gelang es in den Einzelspielen, dank besserem Punktverhältnis mit 10:6 und 8:10 über Schulte-Heisfelde zu siegen

lich, da im Kanal der Wasserstand zu hoch ist. Au auch im jetzt wieder überhöhten Ge- biet des Wassers Herr zu werden, sind noch weitere Verbesserungen in der Entwässerung durchzuführen.

otz. Collinghorst. Die Bohnenlam- Lung ist auch hier bereits im Gange. Große Mengen Eintochbohnen sind der NSB. bereits zur Verfügung gestellt worden. Heute wer- den die Spenden abgeholt und zur Eintoch- kuche geschafft werden. — Der Konjilim- wagen wird am Mittwoch wieder einmal unser Dorf besuchen. Vorgeführt wird der Film „Gewitter im Mai“. — Die Krieger- kameradschaft Glansdorf wird am 19. und 20. August ein Kameradschaftsfest ver- anstalten, zu dem ein großes Festzelt aufge- baut wird.

**Hast Du schon die Reichsparteitagplakette erworben? Sie ist bei den Ortsgruppen der NSDAP. zu haben.**

otz. Estlum. Die Zugvögel verlas- sen uns. Die ersten Vögel haben uns ver- lassen. Seit einigen Tagen ist das durchdrin- gende „Sri Sri“ der Turmschwalben ver- stummt. Das „Girnschwalbe“, wie der Mauer- flegel im Volksmunde auch genannt wird, ge- hört trotz seiner nichttönenden Rufe zu den gern gesehenen sommerlichen Gästen. Uner- müdlich jagen sich die rufschwarzen Vögel über den Dächern, ab und zu ihre Schlupf- winkel an der alten Dorfkirche aufsuchend. Wünschen wir dem „Bagel Wupp“ eine glück- liche Reise!

otz. Osthaudersehn. Schützenfest. Am Sonnabend und Sonntag war hier Schützen- fest. Als bester Schütze erwies sich Peter de Vries, der somit Copa Gest in seiner Königswürde ablöste.

otz. Ahndermoos. Aus der Krieger- kameradschaft. Die hiesige Kamerads- chaft hielt gestern ihren Monatsappell ab, auf dem beschlossen wurde, am kommenden Sonntag ein Volksfest in Glansdorf, das von der dortigen Kameradschaft aufgezo- gen wird, teilzunehmen.

otz. Wöden. Wieder Filmveran- staltungen im Dorf. Nach längerer Unterbrechung wurde hier wieder im Saale von H. Follert ein Filmabend veranstaltet. Die Filmvorstellungen haben hier stets regen Zuspruch gefunden und auch der gestrige Abend erfreute sich eines außerordentlich ras- ten Besuches. Der Ufa-Film „Eine Nacht im Mai“ wurde gezeigt. In Zukunft werden die Filmveranstaltungen auch in unserem Dorfe wieder regelmäßig durchgeführt wer- den.

otz. Westhaudersehn. Telegrafen- tabel unterirdisch. Die von Leer zu unserm Ort führende Telegraphenleitung wird demnächst unterirdisch verlegt werden. Der Plan für die Verlegung der Leitung an der Reichsstraße 70 bis Fohlmühlen und von Fohlmühlen über Marienheide bis West- haudersehn wird im hiesigen Postamt aus- gelegt.

otz. Westhaudersehn. Vom Sport. Die hiesige Fußballmannschaft hatte die Wach- mannschaft aus Esterwegen zu einem Freunds- chaftsspiel eingeladen. Auf beiden Seiten wurde gut gespielt. Westhaudersehn machte sich 3:2 geschlagen geben.

otz. Wie uns mitgeteilt wird, kommt am 15. und 16. August der Aufnahmewagen des Reichsjenders K 51 in den hiesigen Kreis, um unter Leitung von Dr. Castelle und Dr. Ernst eine Anzahl Aufnahmen für eine Himmeling-Sendung zu machen. Heute, am 14. August, findet abends im Hotel Dülsmann eine Vorbesprechung über die Durchführung des Vorhabens statt. Von zuständiger Stelle wurden Aufnahmedorschläge gemacht, unter denen nun zu wählen sein wird. Die Titel der Vorschläge lauten zum Beispiel: „Himmeling- ger Land — eine Landschaft erzählt“, „Ura- te Häuser auf dem Himmeling“, „Seltene alte Mühlen auf dem Himmeling“, „Clemenswerth, das Märchenhölz auf dem Himmeling“, „Besuch bei einem Himmeling Schäfer und „In- ter“ usw. Gesprächspartner werden u. a. der bekannte Forster Dr. Jona-Papenburg, Fel. Schlicht-Sögel, Werner Schütte-Börger und Jütermeister Ohmes-Papenburg sein. Eine endgültige Folge wird jedoch erst nach der oben erwähnten Besprechung angefeilt wer- den können.

### Die Arbeiten am Seitenkanal

otz. Im Abschnitt am Nijendorferweg wurde ein zweiter Greifbagger eingesetzt, der erlaunlich rasch den Verbindungsdeich zwi- schen der Straße und dem Brückengerüst her- stellt. Das Kanalbett ist jetzt bereits deutlich erkennbar.

Die Arbeiten an der großen Brücke in Vokel konnten sichtlich gefördert werden. Jetzt wird am Bodenbelag gearbeitet, wäh- rend zu beiden Seiten der Brücke größere Saugbagger tätig sind, um die Fahrrinne frei zu halten.

otz. Spülung der Wasserleitung. Im In- teresse unserer Leser sei darauf aufmerksam ge- macht, daß heute und morgen eine Durchspü- lung der Papenburger Wasserleitung stattfinden wird.

otz. Sprechtag des Landrats. Der nächste Sprechtag findet am Freitag, dem 18. August, brmittags im Kreishause in Sögel statt.

### Neues Fernsprechamt in Neubörger

otz. Der Fernsprechdienst im Ortsteil Neu- börger wurde durch die Einschaltung des Wählamts erheblich verbessert. Das Fernamt für die hier angeschlossenen Teilnehmer befin- det sich in Papenburg, so daß ununterbrochen Sprechmöglichkeit besteht, eine Einrichtung, die sich in der etwas abgelegenen Gegend in jeder Weise günstig auswirken dürfte.

### Auf einer Moortweide verjagt

Ein Lastzug einer Nijendorfer Firma wollte Baumaterial zu einem Neubau an der Neuhederstraße bringen und verfuhrte mit dem neubeladenen Wagen zu wenden. Er fuhr zu diesem Zweck auf die gegenüberliegende Weide und — verjagte dort bis über die Köder im Moor. Alle Mühe, den Lastzug vermittelst Binden, Holzbohlen usw. wieder flott zu ma- chen, war vergebens, erst mit Hilfe eines zwei- ten Treckers gelang es, den Wagen wieder auf die Straße zu schaffen.

otz. Nijendorfer. Hohes Alter. Am heu- tigen Tage kann die Witwe Marg. Junge- bloed, geborene Dads, ihren 80. Geburtstag begehen. Der Ehemann der noch äußerst rührigen Altersjubilantin verstarb im vorigen Jahre im Alter von 81 Jahren.

### Papenburger Marktbericht

otz. Zum Kleinviehmarkt Papenburg-Oberende am Sonnabend waren insgesamt 457 Tiere an- getrieben und zwar 450 Schafe, 2 Kühe, 1 Hamm und 4 Ziegen. Preise: Ferkel 4-5 Wochen 8-10, 5-6 Wochen 10-12, 6-8 Wochen 12-13, Käfer wurden mit 24-48 und Ziegen mit 8-15 RM. bezahlt. Das Lamm wies für 19 RM. den Preis. Der Handel war mittel. Der nächste Klein- viehmarkt findet am Sonnabend, dem 25. August, wieder zu Papenburg-Oberende statt.

### Letztes Schiffsmuldiman

Schiffverkehr im Hafen von Leer. Angelommene Schiffe: 12. August: Cafe, Salm- mons; Minister Göhn, Weidenhagen; Wöden, Sie- demann; B. H. V. Meyerhoff; Grete, Fohren- kalle, Wiemers; Annemarie, Schöon; Wöden, Gerdes; Weibold, Weimers; 13. August: Jona- brühl, Meemann; Wöden, Wöden; Jona- brühl, Weibold; 14. August: Wöden, Wöden; 15. August: Wöden, Wöden; 16. August: Wöden, Wöden; 17. August: Wöden, Wöden; 18. August: Wöden, Wöden; 19. August: Wöden, Wöden; 20. August: Wöden, Wöden; 21. August: Wöden, Wöden; 22. August: Wöden, Wöden; 23. August: Wöden, Wöden; 24. August: Wöden, Wöden; 25. August: Wöden, Wöden; 26. August: Wöden, Wöden; 27. August: Wöden, Wöden; 28. August: Wöden, Wöden; 29. August: Wöden, Wöden; 30. August: Wöden, Wöden.

### Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Leer „Leber“. Alle Ortsgruppenamts, Helfer und Helferinnen mit Hochheben haben an einer Besprechung am Montag, dem 14. August, um 20 Uhr, im Land- bindenburg teilgenommen.

NS-Frauenhilfe und Deutsches Frauenwerk, Orts- gruppe Leer, Haderholtenburg.

Der Ausflug nach Wischenhahn ist Mittwoch, den 16. August, Abfahrt 12.29 Uhr, im Land- bindenburg, Abfahrt 12.15 Uhr.

In jedes Haus die OTZ.

## Kornschäden im Oberledingerland

Den Zwischenfruchtanbau nicht verzögern

otz. Ein altes plattdeutsches Wort lautet: „Meier un Seier sind glieker flor“, was be- sagen soll, daß die Meier bei der Ernte und die Seier bei der Bestellung nicht wissen, ob und in welchem Zustande die Ernte unter Dach und Fach gebracht werden wird. Und gerade in den letzten Tagen erleben wir es ja wieder, wie der Landmann tatenlos zusehen muß, wie das Getreide mehr oder weniger verdirbt, und der Lohn für seine Mühe und Arbeit dahin schwindet. Errechenweise ist das Getreide auf offenem Felde nicht so schnell und leicht dem Verderben ausgeliefert, wie auf den von Wälen umgebenen Roggen- feldern. Es trocknet leichter wieder, so daß von diesen Flächen in der Mitte der vergan- genen Woche noch ziemlich viel Korn in einem einigermaßen trockenen Zustande ein- gefahren werden konnte, während die Befrü- gter andern Felder noch vielfach eine abwar- tende Haltung einnehmen, in der Erwartung kühleren Wetters. Nicht nur das Korn erleidet Schäden, sondern auch vielfach das Stroh, das bereits einen muffigen und fauligen Ge- ruch annimmt.

Soweit Dreisergebnisse des Roggens vorliegen, sind sie wohl als be- friedigend zu verzeichnen, wobei allerdings in Betracht gezogen werden muß, daß das Korn noch ziemlich feucht und deshalb die in der Trocknung erleidet es in der Menge noch ziemlich Einbuße, sowohl wenn dem Ernte- ertrag das Maß, gewöhnlich Vierdup, oder auch das Gewicht zugrunde gelegt wird. Der Unterschied zwischen feuchtem und trockenem Korn ist nicht unerheblich bei der Menge der Körner, die allein schon auf ein Kilogramm entfallen. Sind doch nach den auf der land- wirtschaftlichen Hochschule zu Berlin ange- stellten Ermittlungen in einem Zentner Rog- gen und einem Zentner Hafer je rund 1 750 000 Körner enthalten und in einem Zentner Weizen und einem Zentner Gerste je rund 1 300 000 Körner.

Trotz aller Heimmühe und Beschwerlichkei- ten, die dem Landmann in seiner mühevollen Arbeit immer wieder entgegenzutreten, wird das Schaffen immer wieder erneut unbedros- sen aufgenommen, und so wird auf den abge- ernteten Feldern schon wieder emsig gearbei- tet, um eine Zwischenfrucht, hier zu-

meist Stoppelrüben, anzubauen. Ein Hin- ausschieben dieser Tätigkeit ist nicht mehr rat- sam, da die Zeit ja weiter vorrückt. Der schon frühzeitig eingebrachte Samen scheint durch die vielen schweren Niederschläge gelitten zu haben, er ist verregnet, wie man mit einem landläufigen Ausdruck sagt. Die jungen Kei- me sind eben sehr empfindlich und unterliegen leicht schädlichen Witterungseinflüssen. Grö- ßere Flächen dürften in diesem Jahre wohl mit einer Zwischenfrucht bestellt werden, um das Raufutter, das durchweg ja nicht über- aus reichlich geerntet worden ist, etwas strecken zu können. H.

### Sommerfest in Böllenersehn

otz. Der Männerchor bereitete am Sonntag allen Freunden der edlen Sangeskunst im fest- lich geschmückten Saale von Zimmermann einige genussreiche Stunden. Die Festsolge wurde mit einem Konzert eingeleitet. Nach Begrüßungsworten des Niederwäters Leferind, der insbesondere den Gesangsverein Concordia Böllener willkommen hieß, folgten die ersten gesanglichen Darbietungen des Männerchors, die auf beachtlicher Höhe standen. Auch der Gemischte Chor trug zur Verschönerung des Festabends bei und erfreute mit einigen an- sprechend vorgetragenen Liedern. Verdiente Anerkennung fanden auch die Vorträge des Sängerkameraden Kromminga.

### Uberschwemmungen treten ein

otz. Infolge der anhaltenden Niederschläge der letzten Tage, die viel Wasser brachten, sind im südlichen Teil der Gemarkung Böllener- sehn wieder Überschwemmungen einge- treten. An einigen Stellen mußte das Vieh von den Weiden geholt werden. Auch die für den zweiten Grasschnitt vorgesehenen Wiesen sind von dem ankommenden Wasser über- schwemmt; das Moortwasser richtet dort einen nicht geringen Schaden an.

Stellenweise sind die mit Kartoffeln bestell- ten Acker in Gefahr und auch die niedrig ge- legenen Gartenländereien haben unter dem sich stauenden Wasser zu leiden.

Die Entwässerung ist nach dem Papenbur- ger Kanal vorgesehen, ist jedoch jetzt nicht mög-



